





Stadt und County.

Der Gas-Truck vor dem Finanz-Ausschuß des Gemeinderaths.

Eine öffentliche Erörterung der Frage, wie die Wasserkraft des Drainage-Kanals verwendet werden soll.

Stadtwalt Ryan scheidet aus der Bibliotheks-Comité aus.

Der Northwestern-Kandidat und die Weir-McKewen'schen Schachereianträge.

„Brausbar“ ist jetzt das städtische Leitungswasser.

Das städtische Finanz-Komitee wird morgen Nachmittag in Spezial-Sitzung die Frage erörtern, wie die städtische Gasrechnung bezahlt werden soll, nachdem die Jahresverrechnung erstipfelt ist, was, nach Ansicht des Stadt-Elektrikers Elliott ungefähr am 1. August der Fall sein wird.

In der Angelegenheit des Mayors fand gestern eine eingehende Besprechung der Northwestern-Landunterfrage und der Weir-McKewen'schen Schachereianträge statt. An derselben beteiligten sich der Bürgermeister, Ober-Baukommissar McGann, Stadt-Ingénieur Ericson, Korporationskommissar Walter, sowie dessen Assistent Suteland.

Stadtingenieur Ericson wird in den nächsten Tagen seine Vermessungsarbeiten für die projektirte Boulevardverbindung der Nord- und Südseite vollendet haben. Sobald er dann die verschiedenen Vorschläge geprüft hat, wird er das Ergebnis seiner Studien dem Ober-Baukommissar vorlegen.

Wie erinnert, hat der Stadtrat kürzlich eine Ordinance angenommen, wonach sämtliche Meter-Inspektoren der Gas- und elektrischen Beleuchtungs-Kommissionen ein Amtsschild tragen müssen, das ihnen eventuell vom Ober-Baukommissar geliefert werden muß.

Unter den Auspizien der „Civic Federation“ soll am Dienstag Nachmittag in den Geschäftsräumen derselben, im Gebäude der First Nationalbank, eine öffentliche Besprechung der Frage stattfinden, wie die Wasserkraft des Drainage-Kanals am Besten für das Gemeinwesen nutzbar gemacht werden kann.

Stadtwalt Andrew J. Ryan hat gestern dem Mayor sein Entlassungsgesuch als Mitglied der städtischen Bibliotheksbehörde unterbreitet.

Die gestern vorgenommene Analyse des städtischen Leitungswassers hat ergeben, daß dasselbe augenblicklich einmal wieder „brausbar“ ist, dasjenige aus der Hyde Park-Pumpstation wird vom städtischen Gesundheitsamt sogar als „gut“ bezeichnet.

Wichtige Blutknoten.

Neues Belastungsmaterial gegen den angeblichen Gattinmörder Kollinger.

Spuren von Gewalthaten an dem Schädel der Frau Kollinger.

Lena Keder auf dem Zeugenstand.

Die Staatsanwaltschaft hat gestern in dem zweiten Mordprozeßverfahren gegen Michael Emil Kollinger weiteres schweres Belastungsmaterial gegen den Angeklagten vorgebracht, und sie ist jetzt mehr denn je gewiß, die Geschworenen von der Schuld des Mannes überzeugen zu können.

August Wichowsky, ein Nr. 750 Noble Str. anfangiger Lumpenhändler, bezeugte, daß er etwa zwei Wochen vor Weihnachten das Geschäft hinter dem Hause Kollinger's passierte, als Letzterer ihn angerufen habe.

„Kollinger sagte mir“, so fuhr er fort, „daß er einige alte Kleingewandstücke zu verkaufen habe. Er holte ein Frauen-Jacket mit theilweise abgerissenen Ärmeln, sowie ein ebenfalls zerstücktes Hausskleid herbei, die beide zahlreiche Blutflecken aufwiesen. Dann füllte er aus einem Waschtisch ein nasses Bettuch und eine Bettdecke heraus, an denen Blutspuren kleben.“

Wie erinnert, hat der Stadtrat kürzlich eine Ordinance angenommen, wonach sämtliche Meter-Inspektoren der Gas- und elektrischen Beleuchtungs-Kommissionen ein Amtsschild tragen müssen, das ihnen eventuell vom Ober-Baukommissar geliefert werden muß.

Unter den Auspizien der „Civic Federation“ soll am Dienstag Nachmittag in den Geschäftsräumen derselben, im Gebäude der First Nationalbank, eine öffentliche Besprechung der Frage stattfinden, wie die Wasserkraft des Drainage-Kanals am Besten für das Gemeinwesen nutzbar gemacht werden kann.

Unter den Auspizien der „Civic Federation“ soll am Dienstag Nachmittag in den Geschäftsräumen derselben, im Gebäude der First Nationalbank, eine öffentliche Besprechung der Frage stattfinden, wie die Wasserkraft des Drainage-Kanals am Besten für das Gemeinwesen nutzbar gemacht werden kann.

Die gestern vorgenommene Analyse des städtischen Leitungswassers hat ergeben, daß dasselbe augenblicklich einmal wieder „brausbar“ ist, dasjenige aus der Hyde Park-Pumpstation wird vom städtischen Gesundheitsamt sogar als „gut“ bezeichnet.

„Weiß von Garnichts.“

August Beder, der muthmaßliche Mörder seiner Gattin, zieht sein Geständnis zurück.

Die bisherige Entwicklung der arauen Mordgeschichte.

Morgen, Montag, wird vor Richter Stein im Kriminalgericht die gegen den Schlichter Albert August Beder erhobene Mordanklage zur Verhandlung ausgerufen werden.

Morgen, Montag, wird vor Richter Stein im Kriminalgericht die gegen den Schlichter Albert August Beder erhobene Mordanklage zur Verhandlung ausgerufen werden.

Die rechtlich wichtige Frage Beder vor inzwischen spurlos verschwunden. Ihre wenigen Kleider, mit Ausnahme der Sachen, welche die Frau im Hause zu tragen pflegte, fanden sich jedoch noch im Hause vor und ihr bißchen Schmuck — eine Uhr, ein paar Ringe und Ohrringe — machte Beder seiner neuen Frau zum Geschenk.

Die rechtlich wichtige Frage Beder vor inzwischen spurlos verschwunden. Ihre wenigen Kleider, mit Ausnahme der Sachen, welche die Frau im Hause zu tragen pflegte, fanden sich jedoch noch im Hause vor und ihr bißchen Schmuck — eine Uhr, ein paar Ringe und Ohrringe — machte Beder seiner neuen Frau zum Geschenk.

Die rechtlich wichtige Frage Beder vor inzwischen spurlos verschwunden. Ihre wenigen Kleider, mit Ausnahme der Sachen, welche die Frau im Hause zu tragen pflegte, fanden sich jedoch noch im Hause vor und ihr bißchen Schmuck — eine Uhr, ein paar Ringe und Ohrringe — machte Beder seiner neuen Frau zum Geschenk.

Die rechtlich wichtige Frage Beder vor inzwischen spurlos verschwunden. Ihre wenigen Kleider, mit Ausnahme der Sachen, welche die Frau im Hause zu tragen pflegte, fanden sich jedoch noch im Hause vor und ihr bißchen Schmuck — eine Uhr, ein paar Ringe und Ohrringe — machte Beder seiner neuen Frau zum Geschenk.

Die rechtlich wichtige Frage Beder vor inzwischen spurlos verschwunden. Ihre wenigen Kleider, mit Ausnahme der Sachen, welche die Frau im Hause zu tragen pflegte, fanden sich jedoch noch im Hause vor und ihr bißchen Schmuck — eine Uhr, ein paar Ringe und Ohrringe — machte Beder seiner neuen Frau zum Geschenk.

Hauskleid wurden in dem Stalle aufgefunden.

Da nun Beder sein Geständnis zurückzieht und es darauf ankommen läßt, daß man ihm seine Schuld beweisen, hat die Staatsanwaltschaft als Beweismaterial nicht eben viel zur Verfügung.

Die rechtlich wichtige Frage Beder vor inzwischen spurlos verschwunden. Ihre wenigen Kleider, mit Ausnahme der Sachen, welche die Frau im Hause zu tragen pflegte, fanden sich jedoch noch im Hause vor und ihr bißchen Schmuck — eine Uhr, ein paar Ringe und Ohrringe — machte Beder seiner neuen Frau zum Geschenk.

Die rechtlich wichtige Frage Beder vor inzwischen spurlos verschwunden. Ihre wenigen Kleider, mit Ausnahme der Sachen, welche die Frau im Hause zu tragen pflegte, fanden sich jedoch noch im Hause vor und ihr bißchen Schmuck — eine Uhr, ein paar Ringe und Ohrringe — machte Beder seiner neuen Frau zum Geschenk.

Die rechtlich wichtige Frage Beder vor inzwischen spurlos verschwunden. Ihre wenigen Kleider, mit Ausnahme der Sachen, welche die Frau im Hause zu tragen pflegte, fanden sich jedoch noch im Hause vor und ihr bißchen Schmuck — eine Uhr, ein paar Ringe und Ohrringe — machte Beder seiner neuen Frau zum Geschenk.

Die rechtlich wichtige Frage Beder vor inzwischen spurlos verschwunden. Ihre wenigen Kleider, mit Ausnahme der Sachen, welche die Frau im Hause zu tragen pflegte, fanden sich jedoch noch im Hause vor und ihr bißchen Schmuck — eine Uhr, ein paar Ringe und Ohrringe — machte Beder seiner neuen Frau zum Geschenk.

Die rechtlich wichtige Frage Beder vor inzwischen spurlos verschwunden. Ihre wenigen Kleider, mit Ausnahme der Sachen, welche die Frau im Hause zu tragen pflegte, fanden sich jedoch noch im Hause vor und ihr bißchen Schmuck — eine Uhr, ein paar Ringe und Ohrringe — machte Beder seiner neuen Frau zum Geschenk.

Die rechtlich wichtige Frage Beder vor inzwischen spurlos verschwunden. Ihre wenigen Kleider, mit Ausnahme der Sachen, welche die Frau im Hause zu tragen pflegte, fanden sich jedoch noch im Hause vor und ihr bißchen Schmuck — eine Uhr, ein paar Ringe und Ohrringe — machte Beder seiner neuen Frau zum Geschenk.

Die rechtlich wichtige Frage Beder vor inzwischen spurlos verschwunden. Ihre wenigen Kleider, mit Ausnahme der Sachen, welche die Frau im Hause zu tragen pflegte, fanden sich jedoch noch im Hause vor und ihr bißchen Schmuck — eine Uhr, ein paar Ringe und Ohrringe — machte Beder seiner neuen Frau zum Geschenk.

Unter Anklage.

Die Großgeschworenen und ihre gestrige Thätigkeit.

Politik Baginski des Todtschlags bestraft.

Einwohner von Lyons nehmen Anstoß an der lauten Lust ihrer Sommergäste.

Die Großgeschworenen haben gestern unter Anderen den Politiker John B. Baginski in Anklagezustand versetzt, und zwar wegen Todtschlags, begangen an Basilio Leo.

Die Großgeschworenen haben gestern unter Anderen den Politiker John B. Baginski in Anklagezustand versetzt, und zwar wegen Todtschlags, begangen an Basilio Leo.

Die Großgeschworenen haben gestern unter Anderen den Politiker John B. Baginski in Anklagezustand versetzt, und zwar wegen Todtschlags, begangen an Basilio Leo.

Die Großgeschworenen haben gestern unter Anderen den Politiker John B. Baginski in Anklagezustand versetzt, und zwar wegen Todtschlags, begangen an Basilio Leo.

Die Großgeschworenen haben gestern unter Anderen den Politiker John B. Baginski in Anklagezustand versetzt, und zwar wegen Todtschlags, begangen an Basilio Leo.

Die Großgeschworenen haben gestern unter Anderen den Politiker John B. Baginski in Anklagezustand versetzt, und zwar wegen Todtschlags, begangen an Basilio Leo.

Lincoln Park.

Der Jahresbericht des Sekretär Bryan ein Prachtstück.

Mit der Zusammenstellung des Jahresberichts für das Verwaltungsverfahren 1898—1899 hat Sekretär J. L. Bryan von der North-West-Verwaltung ein sehr anerkanntes Werk vorgelegt.

Mit der Zusammenstellung des Jahresberichts für das Verwaltungsverfahren 1898—1899 hat Sekretär J. L. Bryan von der North-West-Verwaltung ein sehr anerkanntes Werk vorgelegt.

Mit der Zusammenstellung des Jahresberichts für das Verwaltungsverfahren 1898—1899 hat Sekretär J. L. Bryan von der North-West-Verwaltung ein sehr anerkanntes Werk vorgelegt.

Mit der Zusammenstellung des Jahresberichts für das Verwaltungsverfahren 1898—1899 hat Sekretär J. L. Bryan von der North-West-Verwaltung ein sehr anerkanntes Werk vorgelegt.

Mit der Zusammenstellung des Jahresberichts für das Verwaltungsverfahren 1898—1899 hat Sekretär J. L. Bryan von der North-West-Verwaltung ein sehr anerkanntes Werk vorgelegt.

Mit der Zusammenstellung des Jahresberichts für das Verwaltungsverfahren 1898—1899 hat Sekretär J. L. Bryan von der North-West-Verwaltung ein sehr anerkanntes Werk vorgelegt.

Mit der Zusammenstellung des Jahresberichts für das Verwaltungsverfahren 1898—1899 hat Sekretär J. L. Bryan von der North-West-Verwaltung ein sehr anerkanntes Werk vorgelegt.

Mit der Zusammenstellung des Jahresberichts für das Verwaltungsverfahren 1898—1899 hat Sekretär J. L. Bryan von der North-West-Verwaltung ein sehr anerkanntes Werk vorgelegt.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Höhere Löhne für die Schlachthaus-Angestellten.

Eine Firma nach der andere bewilligt dieselben.

Die Gehälter eines allgemeinen Streiks abgewendet.

Präsident Compers von der W. P. O. in der Stadt.

Präsident Compers von der W. P. O. in der Stadt.

Präsident Compers von der W. P. O. in der Stadt.

Präsident Compers von der W. P. O. in der Stadt.

Präsident Compers von der W. P. O. in der Stadt.

Präsident Compers von der W. P. O. in der Stadt.







Donnerstag.

Erste Seite jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cent. ... THE ABENDPOST COMPANY.

braucht die Ueberredung, die sich an das bessere Gefühl wendet, noch lange nicht ganz durch die Gewalt erzieht zu werden, die nur auf die niedrigsten Regungen berechnet ist.

Die Werbetrommel naht.

Den Zingo-Patriotismus zu stärken und die Kriegsbegeisterung anzufachen, gibt die regierungsfreundliche oder „loyale“ Presse den Berichten über „König“ Roosevelts Fahrt nach Las Vegas den breitesten Raum.

Warum? Nun, um auch dem jungen Hündchen Kampfbegierde einzujubeln, die er mit seiner Reife zu verbreiten sucht.

Man mag es etwas sonderbar finden, den Gouverneur des größten Staates der Union als verkappten Werbeführer zu sehen, aber dem tapferen König macht's Spass.

Schändliche Verleumdung.

Man hört von Männern häufig die Klage, die Frauen von heutzutage seien nicht mehr so „lieblich und gut“, wie die Frauen der „guten alten Zeit“.

Vor Kurzem kam in New York der Prospekt des Fräuleins Lesbia M. Rosenfeld gegen den schwedischen Grafen Malin Kierben Steingranat zur Verhandlung.

Lesbia ist entzückt, und mit Recht. Sie erklärt die Summe für lächerlich, und möchte gern wissen, wie Männer sich unterhalten können, die Hergensbesorgnis, die ihr wurde, auf den Cent zu berechnen.

Die zwölf Brooklyn-Geschworenen, welche so schlüssig sein konnten, sich hinzusetzen und in aller Ruhe von den verschiedenen Summen von 6 Cent bis \$250, welche die Einzelnen der schönen Lesbia zusprechen wollten, werden durch die zwölf „Schwächer“ werden aber noch übertrieben an Schändlichkeit von dem New Yorker Richter Le Roy R. Crane, der am 20. Juni sich erdreiste, zu erklären, alle Frauen seien Lügnerinnen, und neun Zehntel von ihnen könne man auf ihren Eid nicht glauben.

Es war im Center-Str.-Polizeigericht; eine hübsche rundliche, wohlgenährt und gesund aussehende Frau hatte ihren scheidend elend aussehenden Mann verhaften lassen, weil er nicht für ihren Unterhalt gesorgt habe.

So was nennt sich Richter! Und Männer, die solch schändliche Verleumdungen des ganzen Frauengeschlechts aussprechen oder doch ungehorcht lassen, wollen sich noch belagern, daß die neuzeitliche Frau nicht lieblich genug sei, daß es ihr an Achtung vor dem Manne mangle?

Der schöne Wald.

Wie die Liebe zu Wein, Weiß und Gesang, so zieht die Liebe zum Walde mit dem Deutschen, wozin ihn das Schicksal auch treiben mag.

und ein paar Baumstämme neben sich, dann kann man Millionen gegen Eins wetten, daß es sich andachtsvoll seiner Brust entlingt: „Aber hat Dich, Du schöner Wald, aufgebaut so hoch dort oben.“

Nun, die Bäume sind ja schließlich nicht daran schuld, daß sie keine schönen Wälder bilden, man hat ihrer gar zu wenig setzen lassen oder angepflanzt, da wo der sangesproche Deutsche mit seinem Waldbilde zurecht kommt, und die wirklichen Wälder sind schließlich auch nicht dafür verantwortlich, wenn sie zumeist nicht gerade als schön gelten können, denn man hat ihnen eben gar keine Pflege gegeben.

In Deutschland ist das bekanntlich anders, und auch hier wird's mit der Zeit anders werden. Das deutsche Lied vom schönen Wald wird sich für unser Land als „Zukunftsmusik“ erweisen, denn man ist drauf und dran, allmählich die deutsche Forstpflege hier einzubürgern und damit werden nicht nur auch in bescheidenen Landbeständen neue Wälder entstehen, diese und die noch bestehenden Wälder werden auch allmählich schöner werden, denn man wird in ihnen nicht so, wie in unseren jetzigen Wäldern, überall auf Verfall und Verwüstung schauen, man wird nicht neben vielen Schmutzgerochnissen und vielen vertrockneten und lobten nur wenige schöne Bäume zu sehen bekommen, sondern umgekehrt zumeist schöne, schlank, folche Stämme und nur wenige abgestorbene sehen, die uns an Tod und Verfall mahnen.

Die Abteilung für Forstwesen im Bundes-Ackerbaudepartement hat wohl ursprünglich ihr Entschließen der wachsenden Erkenntnis, daß eine vernünftige Forstpflege mit der Zeit notwendig werden würde, zu danken; sie hat diese Dankeschuld aber schon längst abgetragen durch die Weiterverbreitung, die dieser Erkenntnis gab und sie verleiht durch den Wandel zu großem Segen zu werden, denn die Früchte ihrer Arbeit lassen sich schon jetzt erkennen.

Seit im Oktober vorigen Jahres das Rundschreiben erlassen wurde, welches Farmern und Andern die kostenlose Unterweisung in der richtigen Behandlung von „Grobes“ und Waldländen in Aussicht stellte, sind zahlreiche Gesuche um die versprochene Hilfe eingelaufen.

Der Chicago Terminal Elevator Co., Inhab der großen Getreidepeicher Truffs, ist im Wege des Expropriations-Verfahrens eine Summe von \$488,032 für das Land unter dem abgetragenen Getreidepeicher zwischen dem Fluße und der Chicago & Northwestern Endstation zugeprochen worden.

In Gemäßheit eines gerichtlichen Urteils wurde das Eigentum an der nordöstlichen Ecke der Oak und Winnetka-Str., 150 bei 100 Fuß, mit einer Fläche von zweiundachtzigtausend vierhundert und neunzig Quadratfuß, an der Grundbesitzerin übertragen.

Ausgaben für Meer und Marine in den nächsten Jahren etwas mehr Geld übrig lassen für die von den Expanzionisten vielleicht für unnötig erachtete, aber sicher gewinnreichere Forstpflege im Inlande, dann wird nicht nur die Einführung einer vernünftigen Forstkultur in großen Waldgebieten möglich sein, sondern es werden dann auch die Leute herangebildet werden können, die Forstpflege zu übernehmen.

Localbericht.

Die Woche im Grundeigentums-Markt.

Soweit Grundeigentums-Übertragungen in Frage kommen, war die verfloßene Woche etwas besser, als die vorhergehenden Wochen, allein das Geschäft im Allgemeinen zeigt noch immer denselben Grad von Stagnation, welcher seit länger als einem Monat vorherrscht.

Ein der bedeutendsten Geschäfte, welches während der letzten Jahre in der Woche durch die Eintragung in die Grundregister zum Abschluß.

Katholiken von Evanston haben von Robert A. Freeman ein Stück Land von 200 Fuß an der Ridge Ave., nördlich von der Foster Str., für \$35,000 gekauft, und beabsichtigen, dort eine höhere Lehranstalt in Verbindung mit der St. Mary's Kirche, von welcher Vater H. P. Smith der Pastor ist, zu errichten.

Walter Merchant, einer der bedeutendsten Bauunternehmer, hat an den Harris-Rachlaf von Rutland, W., zwei große Gebäude an der Cornell Ave., nahe der 54. Str., für \$110,000 verkauft.

Das Grundeigentum unter dem dreißigjährigen Bausteinengebäude 148-149 Michigan Ave., 40 bei 171 Fuß, ist von den Weston Grand Lease Trustees an Eldridge W. Fowler von Detroit für \$100,000 baufertig verkauft worden.

Der Chicago Terminal Elevator Co., Inhab der großen Getreidepeicher Truffs, ist im Wege des Expropriations-Verfahrens eine Summe von \$488,032 für das Land unter dem abgetragenen Getreidepeicher zwischen dem Fluße und der Chicago & Northwestern Endstation zugeprochen worden.

Andere beachtenswerte Alieihen während der Woche waren: \$16,000 für fünf Jahre zu 6 Prozent, auf das Eigentum 1321-1323 Michigan Ave., 48 bei 130 Fuß, mit dreißigjährigem Steinfront-Gebäude; \$23,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf die Fabrikanlage 197-203 North Halsted Str., 75 bei 201 Fuß, mit fünfjährigem Bräuereigebäude; \$55,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 100 bei 187 Fuß an der südwestlichen Ecke der Madison Ave. und 62. Straße; \$15,000 für drei Jahre zu 5 Prozent, auf 75 bei 135 Fuß an der südöstlichen Ecke der 91. Straße und Commercial Ave., South Chicago; \$11,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf das Eigentum 3516 bei 3518 Rhodes Ave., 30 bei 113 Fuß, mit dreißigjährigem Steinfront-Gebäude, und \$30,000 für drei Jahre zu 5 Prozent, auf 60 bei 130 Fuß an der nordöstlichen Ecke der North State Straße und Burton Place, türlich für \$42,000 gekauft.

Der kürzlich gemeldete Verkauf des Dis'chen Eigentums, 2632 bei 1035 Fuß an der südöstlichen Ecke der Lexington Straße und Central Par-

Werte an die Hypotheken-Inhaber, den J. R. McCullough Rachlaf, für \$46,800 verkauft.

Die Verwalter des Simon Reib Rachlaffes kauften von der American Surety Co. von New York das Eigentum 63 und 65 Washington Str., 40 bei 190 Fuß Südfront, zwischen der State und Dearborn Str., mit fünfjährigem Steinfront-Gebäude, für \$200,000 baar.

Ein 99 Jahr Grundpacht-Vertrag auf das Eigentum 10-12 Madison Str., 40 bei 80 Fuß, mit fünfjährigem Gebäude, welcher während der Woche abgeschlossen wurde, zeigt, daß die Eintragungen der Steuercommission zuweilen niedriger waren, als gegenwärtige Werte.

Das Eigentum 224-226 Washington Str., 40-181 Fuß, mit vierjährigem Bausteinengebäude, ist von Winnetka N. Foster an Joseph Danney für \$50,500 verkauft worden.

Robert M. Woods von Joliet veräußerte an David Campbell das Apartmenthaus-Eigentum 100-140 Fuß, mit vierjährigem Gebäude an der nordöstlichen Ecke der Wabash Ave. und North Halsted Str. für \$60,500.

Die Besitzer der Fair haben das als Railroad Chapel bekannte Eigentum 1417-1421 State Str., 70-150 Fuß, mit dreißigjährigem Gebäude, für \$31,500 gekauft, um ihre nördlich davon gelegenen Stallungen zu vergrößern.

Anleihen bilden immer noch das Hauptgeschäft im Grundeigentums-Markt. Die Northwestern Mutual-Lebensversicherungsgesellschaft hat auf das Klostereigentum der „Sisters of Christian Charity“, 240 bei 124 Fuß an der nordöstlichen Ecke der Claremont Ave. und Le Moyne Str., \$45,000 für fünf Jahre zu 4 Prozent geliehen.

Auf Grundeigentum, welches türlich im Wege des Teilungsverfahrens im Jones Rachlaffe für \$86,000 angekauft wurde, ist ein Betrag von \$40,333 für zehn Jahre zu 6 Prozent als Hypothek belassen worden.

Andere beachtenswerte Alieihen während der Woche waren: \$16,000 für fünf Jahre zu 6 Prozent, auf das Eigentum 1321-1323 Michigan Ave., 48 bei 130 Fuß, mit dreißigjährigem Steinfront-Gebäude; \$23,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf die Fabrikanlage 197-203 North Halsted Str., 75 bei 201 Fuß, mit fünfjährigem Bräuereigebäude; \$55,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 100 bei 187 Fuß an der südwestlichen Ecke der Madison Ave. und 62. Straße; \$15,000 für drei Jahre zu 5 Prozent, auf 75 bei 135 Fuß an der südöstlichen Ecke der 91. Straße und Commercial Ave., South Chicago; \$11,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf das Eigentum 3516 bei 3518 Rhodes Ave., 30 bei 113 Fuß, mit dreißigjährigem Steinfront-Gebäude, und \$30,000 für drei Jahre zu 5 Prozent, auf 60 bei 130 Fuß an der nordöstlichen Ecke der North State Straße und Burton Place, türlich für \$42,000 gekauft.

Der kürzlich gemeldete Verkauf des Dis'chen Eigentums, 2632 bei 1035 Fuß an der südöstlichen Ecke der Lexington Straße und Central Par-

Woe., für \$300,000, ist am Freitag perfekt geworden, und der Besitzteil an Sta Schoolcraft von Geneva, Ill., übergegangen. Der Letztere hat für \$275,000 eine Hypothek an Seymour Morris gegeben, welche für fünf Jahre zu 4 Prozent läuft.

Die Bauqualität der verfloßenen Woche war nach Stadtbüchern in der Anzahl der Neubauten und deren Kosten, für welche Baugeräteausgaben ausgeführt wurden:

Table with 2 columns: Category (Gebäude, Zimmer, etc.) and Amount (\$).

Die Proquots Iron Co. läßt auf ihrer großen Anlage an der 95. Straße und Avenue D, welche türlich von der Proquots Furnace Co. gekauft wurde, einen neuen Hochofen und eine neue Dodanlage von 700 Fuß errichten.

Das im März d. J. abgekauft-Gebäude 207-211 Jackson Boulevard soll durch ein neues feuerfestes Gebäude von zehn Stockwerken, mit 60 bei 161 Fuß Grunddimensionen ersetzt werden, welches \$140,000 kosten wird.

An der südöstlichen Ecke der Wabash Ave. und W. 18. Straße soll für die Denni Hosiery Co., Eigentümerin einer täglichen böhmischen Zeitung, eine Druckerei zum Kostenpreis von \$30,000 gebaut werden.

Für beachtenswerte Flat- und Apartment-Gebäude sind während der Woche die folgenden Kontrakte vergeben worden: Vier dreistöckige Bauten, jedes 25 bei 40 Fuß, an der Wabash Ave., südlich von der 12. Straße, \$14,000; dreistöckiger Bau, 50 bei 86 Fuß, 4336-4338 Vincennes Ave., \$20,000; dreistöckiger Bau, 50 bei 90 Fuß, an der W. Madison Straße und 45. Ave., \$20,000; dreistöckiger Bau, 25 bei 90 Fuß, 175 W. Jackson Blvd., \$12,500, und zweistöckiger Bau, 48 bei 77 Fuß, 112 Park Ave., \$10,000.

Das Altemheim für die Deutsche Vapstisten-Kirche, 1006 N. Spaulding Ave., soll durch einen bedeutenden Anbau vergrößert werden. Derselbe wird eine Front von 50 Fuß haben, drei Stockwerke hoch werden und soll 40 kleine und 11 größere Zimmer enthalten.

Vor dem eckerischen Hause Nr. 13 23. Place, wurde gestern Nachmittag der zweijährige William Hayes durch ein Fuhrwerk über den Kopf hinweg getötet. Die Kinder gingen dem Kleinen über beide Beine, jedoch er lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Verhaftung. Die Wächlerin der Erie Männerloge Nr. 3, C. H. E., hat gestern einen der ihren unter dem Verdacht der Diebstahl verhaftet.

Geheimes Versteck. Ein Mann, der sich in einem Versteck in der Nähe des Hauptbahnhofs versteckt hatte, wurde gestern von der Polizei gefangen.

Advertisement for 'Großes Krieger-Fest' (Great Soldiers' Festival) on June 14th, featuring 14 delegates from various military organizations.

Advertisement for 'Grosse Parade des Volks-Fest' (Great Parade of the People's Festival) on June 13th, featuring a military double concert and other festivities.

Advertisement for 'Großes Schluß-Konzert' (Great Closing Concert) by the Balatka Academy of Music, held on June 29th at the Grand Opera House.

Advertisement for 'Großes jähr. Ordens-Fest' (Great Annual Order Festival) by the Arbeiter-Unterstützungs-Verein (Workers' Support Association).

Advertisement for 'St. Pauls Kirche' (St. Paul's Church) featuring a grand annual order festival.

Advertisement for 'Nord Chicago Schützenpark' (North Chicago Shooting Park) featuring a grand annual order festival.

Advertisement for 'Freie Theater-Vorstellung' (Free Theater Performance) by Spondly's Garden.



Musik.

Eine fassliche Reihe von Musik-Grunderkenntnissen... Eine fassliche Reihe von Musik-Grunderkenntnissen...

die das Wertchen durchziehen und sind unbekannt. Die Handlung spielt in einem der altfranzösischen Schloßer...

Madame Marion de Byron, unterfützt von ihrer Gesangsclasse, mit Beihilfe von Frau Anna Weiß (Piano) und Herrn Theodor Beresina (Violine)...

Im Osten röhrt sich das Firmament; der Sonnengott rüflet sein leuchtig Geplänze...

Die Volkstrachten Tirols. Die alten schönen Volkstrachten in Tirol sind in entschiedenem Abnehmen begriffen.

Die beiden Vereine "Germania" und "Junges Männerchor" werden die "Big Four"-Linie zur Fahrt nach der Feststadt benutzen.

An hiesigen musikalischen "Novitäten" der letzten Sommerfaison ist die Operette "Germine" zu verzeichnen...

die Taille zu lang erscheinen und nimmt der Gestalt das Ebenmaß. Die Füllhalter, welche früher ihre farbenreiche Volkstracht so schön kleideten...

Die Füllhalter, welche früher ihre farbenreiche Volkstracht so schön kleideten, haben dieselbe bis auf die graublaue Färbung fast gänzlich aufgegeben.

Die Füllhalter, welche früher ihre farbenreiche Volkstracht so schön kleideten, haben dieselbe bis auf die graublaue Färbung fast gänzlich aufgegeben.

Die beiden Vereine "Germania" und "Junges Männerchor" werden die "Big Four"-Linie zur Fahrt nach der Feststadt benutzen.

Wie in allen anderen Staaten, so ist es auch in Texas, schreibt die "San Antonio Free Press".

Unsere Legislatoren bekümmert sich um alle möglichen, lächerlichen Kleinigkeiten, sie reguliert Alles, wozüglich möchte sie noch in die Lebensweise und Gewohnheiten der Bürger eingreifen.

Wenn die Legislatoren auch den Privatpersonen es nicht verbieten kann, den Holzbestand ihres Landes der Art zum Opfer fallen zu lassen, so müßte sie wenigstens das Waldland der öffentlichen Domäne schützen.

Sokalbericht.

Dem deutschen Lied zu Ehren. Die Einweihung der Festhalle in Cincinnati. — Abfahrt der Chicagoer Vereine. — Erstes großes Fest des Arbeiter-Sängerbundes.

Das Fest ist ein sehr bestes, ein sehr festes ist es in einem großen, in dem großen Saal der Festhalle in Cincinnati. — Abfahrt der Chicagoer Vereine. — Erstes großes Fest des Arbeiter-Sängerbundes.

Der in zwei Sektionen getheilte Zug fährt Punkt 10 Uhr ab. Ankunft in Cincinnati: Mittwoch, 8 Uhr Morgens. Das Proband-Departement beider Sektionen des Sängerbundes verabschieden sich an diesem Tage mit dem bewährten Col. Josef Hartmann.

Wie in allen anderen Staaten, so ist es auch in Texas, schreibt die "San Antonio Free Press".

Unsere Legislatoren bekümmert sich um alle möglichen, lächerlichen Kleinigkeiten, sie reguliert Alles, wozüglich möchte sie noch in die Lebensweise und Gewohnheiten der Bürger eingreifen.

Wenn die Legislatoren auch den Privatpersonen es nicht verbieten kann, den Holzbestand ihres Landes der Art zum Opfer fallen zu lassen, so müßte sie wenigstens das Waldland der öffentlichen Domäne schützen.

Chicago betheiligen sich fünf Vereine, "Sozialer Sängerbund", "Liederklub", "Freiheit", "Arbeiter-Liederklub", "Sitzweise-Liederklub" und "Gesellschaft des Debatist-Klubs".

Das Fest ist ein sehr bestes, ein sehr festes ist es in einem großen, in dem großen Saal der Festhalle in Cincinnati. — Abfahrt der Chicagoer Vereine. — Erstes großes Fest des Arbeiter-Sängerbundes.

Der in zwei Sektionen getheilte Zug fährt Punkt 10 Uhr ab. Ankunft in Cincinnati: Mittwoch, 8 Uhr Morgens.

Wie in allen anderen Staaten, so ist es auch in Texas, schreibt die "San Antonio Free Press".

Unsere Legislatoren bekümmert sich um alle möglichen, lächerlichen Kleinigkeiten, sie reguliert Alles, wozüglich möchte sie noch in die Lebensweise und Gewohnheiten der Bürger eingreifen.

Wenn die Legislatoren auch den Privatpersonen es nicht verbieten kann, den Holzbestand ihres Landes der Art zum Opfer fallen zu lassen, so müßte sie wenigstens das Waldland der öffentlichen Domäne schützen.

THE HALSTED ST. New York Store 773 bis 781 S. Halsted Strasse. Bargains für Montag. 5c für Baby-Schuhe — Dongola Kid — Patent-Leder-Tips — Größen bis zu 5. 1 1/2c die Yard für feine Muster Hemden-Kattun.

Table with multiple columns listing various goods, prices, and categories such as 'Der Grundeigentumsmarkt', 'Rathbericht', 'Rathsbesitz', and 'Vertrags-Büchlein'.

Table listing names and amounts under the heading 'Vertrags-Büchlein'.

Table listing names and amounts under the heading 'Zodestafel'.

Setzt die "Sonntagpost". Rathsbesitz... Zodestafel... Setzt die "Sonntagpost".



CAR LEDER, Cefe-Kabinett u. Billard-Gale, 845 N. Clark Str. Spezialität: hochfeine Steaks a la Grand mit oder ohne Einem.

Aufgabe Nr. 15. Vorhand hat folgende Karten, welche zusammen 15 Augen zählen: [Kartenbilder]

Silber-Räthsel (30). [Illustration eines Mannes in einem Anzug]

Wünschen zu den Redenrättheln in letzter Nummer: Buchstabenräthsel von W. Timm...

Briefe an den Räthsel-Redakteur. 20. Juni 99. Lieber Casel! Es gibt drei Arten von Menschen...

Verlangt: Frauen und Mädchen. (Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sport und Spiele. BASE-BALL. Die „National League“. Gew. Verl. Prozent.

Auflösung der Aufgabe No. 14. Im Etat liegen: [Kartenbilder]

Die Namen sämtlicher Leser, welche die Donners-tag Nachmittags richtige Lösung einbringen, werden veröffentlicht.

Das Diamanträthsel. Ein glänzendes Brillantenstückchen erhebt sich...

Briefkasten. Das Diamanträthsel. Ein glänzendes Brillantenstückchen erhebt sich...

Verlangt: Frauen und Mädchen. (Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sport und Spiele. BASE-BALL. Die „National League“. Gew. Verl. Prozent.

Mittelhand hat: [Kartenbilder]

Die Namen sämtlicher Leser, welche die Donnerstags-Nachmittags richtige Lösung einbringen, werden veröffentlicht.

Das Diamanträthsel. Ein glänzendes Brillantenstückchen erhebt sich...

Briefkasten. Das Diamanträthsel. Ein glänzendes Brillantenstückchen erhebt sich...

Verlangt: Frauen und Mädchen. (Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sport und Spiele. BASE-BALL. Die „National League“. Gew. Verl. Prozent.

Mittelhand hat: [Kartenbilder]

Die Namen sämtlicher Leser, welche die Donnerstags-Nachmittags richtige Lösung einbringen, werden veröffentlicht.

Das Diamanträthsel. Ein glänzendes Brillantenstückchen erhebt sich...

Briefkasten. Das Diamanträthsel. Ein glänzendes Brillantenstückchen erhebt sich...

Verlangt: Frauen und Mädchen. (Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sport und Spiele. BASE-BALL. Die „National League“. Gew. Verl. Prozent.

Mittelhand hat: [Kartenbilder]

Die Namen sämtlicher Leser, welche die Donnerstags-Nachmittags richtige Lösung einbringen, werden veröffentlicht.

Das Diamanträthsel. Ein glänzendes Brillantenstückchen erhebt sich...

Briefkasten. Das Diamanträthsel. Ein glänzendes Brillantenstückchen erhebt sich...

Verlangt: Frauen und Mädchen. (Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sport und Spiele. BASE-BALL. Die „National League“. Gew. Verl. Prozent.

Mittelhand hat: [Kartenbilder]

Die Namen sämtlicher Leser, welche die Donnerstags-Nachmittags richtige Lösung einbringen, werden veröffentlicht.

Das Diamanträthsel. Ein glänzendes Brillantenstückchen erhebt sich...

Briefkasten. Das Diamanträthsel. Ein glänzendes Brillantenstückchen erhebt sich...

Verlangt: Frauen und Mädchen. (Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sport und Spiele. BASE-BALL. Die „National League“. Gew. Verl. Prozent.

Mittelhand hat: [Kartenbilder]

Die Namen sämtlicher Leser, welche die Donnerstags-Nachmittags richtige Lösung einbringen, werden veröffentlicht.

Das Diamanträthsel. Ein glänzendes Brillantenstückchen erhebt sich...

Briefkasten. Das Diamanträthsel. Ein glänzendes Brillantenstückchen erhebt sich...

Verlangt: Frauen und Mädchen. (Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)



Symptome der Krankheit, die es Leidenden ermöglicht, zu erkennen, was ihnen fehlt.

Wiele Personen leiden an latenten Krankheiten, ohne den wirklichen Sitz oder die wahre Natur ihres Leidens zu kennen.

Magen-Katarrh.

- Sind Sie übermüdet? Sind Sie nervös? Sind Sie unruhig? Sind Sie schmerzhaft?

Symptome von Ohrenleiden.

- Hören Sie schlecht? Sind Sie schmerzhaft? Sind Sie unruhig?

Katarrh des Kehlkopfes und der Kehle.

- Sind Sie schmerzhaft? Sind Sie unruhig? Sind Sie übermüdet?

Katarrh der Lungenhöhlen.

- Sind Sie schmerzhaft? Sind Sie unruhig? Sind Sie übermüdet?

Praktische Rufe.

Merke! Küchengeheimnisse, die man ohne sich den Vorwurf einer Indistretion machen zu müssen...

„Zulus“ Tod.

Am 2. Juni ds. J. waren es 20 Jahre, daß der „Prince Imperial“, der Sohn Napoleons III. und der Kaiserin Eugenie...

Verwandtenehen.

Die Frage der Ehen zwischen Blutsverwandten und der Entscheidung darüber, ob dieselben auf die Nachkommenschaft einen schädlichen Einfluß ausüben oder nicht...

Der Mensch züchtet sich selbst.

Der Mensch züchtet sich selbst, indem er durch die Ehen zwischen Verwandten die Nachkommenschaft beeinflusst...

Die Frage der Ehen zwischen Blutsverwandten.

Die Frage der Ehen zwischen Blutsverwandten ist eine der schwierigsten in der Wissenschaft, und zwar weil Professor Dr. v. Siemssen...

sicht auf den gegenseitigen Schluß, daß dem Blutsverwandten gegen die Verwandtenehen die wissenschaftliche Grundlage entzogen sei...

In den Familien nun, wo die äußeren Lebensverhältnisse, die Gewohnheiten und Sitten oft genug dieselben sind...

Sobald sich die erfahrungsgemäß fest, daß vererbungsähnliche Krankheiten oft genug Geschlechter überpringen...

Die Ehen zwischen Blutsverwandten ist daher auf Grund eigener Untersuchungen und Erfahrungen und auf Grund der vorliegenden wissenschaftlichen Kenntnisse...

Der Welt größter Räuber.

Der Welt größter Räuber, Rheumatismus, Gicht, Sciatica, Rückenschmerzen, Halsweh, nervöse Schlaflosigkeit...

Der Schaden, den Reiche und Familien zu dieser Jahreszeit in einem der besetzten Reiche, namentlich in dem Niederland anrichtet, ist ein sehr bedeutender.

Natürlich traf ich schon am Sonnabend frühzeitig auf den Oberförster ein, wo schon ein weiterer Jagdtag, ein junger Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft...

Advertisement for DROPS, featuring a bottle illustration and text: 'Der Welt größter Räuber. Aber gänzlich zum Wohle der leidenden Menschheit...'.

Advertisement for GEE WO CHAN'S, featuring a portrait of a man and text: 'GEE WO CHAN'S, berühmte Heilung...'.

Advertisement for Kirk Medical Dispensary, featuring a portrait of a man and text: 'Kirk Medical Dispensary, 212 Adams St...'.

Advertisement for WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, featuring a portrait of a man and text: 'WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams St...'.

Advertisement for Dr. J. Strassburger, featuring a portrait of a man and text: 'Dr. J. Strassburger, 433 Lincoln Ave...'.

Ein zweifelhafte Getränke an heißen Tagen ist das Sodawasser. Es dürfte deshalb an dieser Stelle interessant zu erfahren, wie man dieses selbst bereitet.

Nur für Männer.

Ein freies Versuchs-Paket dieser neuen Entdeckung per Post versandt an jeden Mann, der seinen Namen und Adresse einschickt.

Die Probe-Pakete eines der merkwürdigsten Heilmittel werden an alle Männer, die an das State Medical Institute schreiben...



Unser Rechtswesen. Von J. S. S. Christensen. VI. Etwas über „Mann und Frau“.

Man hört oft die Klage — ausgeprochen von Männern natürlich — daß die Frauen hierzulande zu viele Rechte haben. Die Frauen selber geben das nicht zu; im Gegenteil, sie möchten noch immer weitere Rechte erlangen und kämpfen hartnäckig dafür. Als Mann muß ich mich selbstverständlich auf die Seite der Männer stellen, — besonders da es thätigkeitsmäßig ist, daß die Frauen uns während der letzten Jahrzehnte, was die Gesetzgebung anbelangt, ziemlich hart in den Hinterrücken getrieben haben.

Frauen uns zuvorkommen, ist der, wenn sie nicht mehr mit uns zusammen leben wollen und eine Klage wegen Alimente anstrengen. Zur Begründung eines derartigen Klagegangs der Frau, weiß, daß die Frau ohne ihre Schuld vom Mann getrennt wohnt. Und dieser Nachweis ist in der Regel nach meiner Erfahrung sehr leicht zu erbringen: Wird er erbracht, dann muß der Herr der Schöpfung Alimente bezahlen. Aber wenn er ohne seine Schuld von seiner liebenswürdigen Gemahlin getrennt wohnt, und wenn sie Millionärin und er ein armer Schläger ist, dann braucht sie ihm unter keinen Umständen Alimente zu bezahlen. Umbrader Richter Gibbons hat es einmal versucht, diese Regel umzuwerfen, aber er kam damit nicht aus. Das Appellationsgericht verwarf seine Entscheidung, ohne sich dieselbe auch nur anzusehen. Und das war in einem Falle, wo die Frau viel Vermögen besaß, wo sie einen alten arbeitsfähigen Mann aus irgend einem mir unbekanntem Grunde zur Heirat verlockt hatte und ihn nachher, als er krank geworden war, auf die Straße setzte. — Aber das Gesetz ist in dieser Beziehung eben zu Gunsten der Frauen gemacht, und man muß zugeben, selbst wenn man die Herren besser kennt, zugeben, daß unsere Illinoiser Legislature aus einer sehr galanten Sorte von Männern zusammengesetzt sein muß. Allerdings muß ich zugeben, daß ich keine Ahnung davon habe, wie viele und wie kräftige Gardinenpredigten und sonstige Ueberzeugungsanstalten bei den Herren Vorgesetzten vorher zur Anwendung gebracht worden sind.

Das war in der guten alten Zeit, als man einen Selbstmörder nach seinem Tode dadurch bestrafte, daß man ihm einen spitzen Pfahl durch den Leib trieb und ihn auf diese Weise an irgend einem Wegestrande als abschreckendes Beispiel an die Erde nagelte. Damals hatten die Gesetze noch Sinn und Verstand, aber heutzutage, ja, da ist es anders geworden.

Friedrich der Große war Feinschmecker. — Ein seiner Geist ein feiner Gaumen. — Sein Haushofmeister und Küchenchef in Sanssouci, Sieur Noel, ein in der Küche nicht hochgelehrter und praktisch wohlhabender Franzose, konnte den Geschmack seines königlichen Herrn ganz genau und wußte danach stets dessen Tafel zu besorgen. Zur Zufriedenheit des Königs war immer, nicht immer aber zu der der alten Generale, der Theilhaber seiner Siege und seines Krieges, die der König oft um eine Tafel veranlaßte. Die Junge dieser alten Herrn des Feldlagers fand an den Feinesse der französischen Kochkunst wenig Freude, namentlich nicht die des alten Husaren Hans von Zieten. Sein Essen warber Geschmack vermehrte an der Tafel seines Königs allezeit schmerzlich ein gutes Gemüthsgericht, schon weid in possendem Zeit geschmort, angemessen gefaselt und gepfeffert und mit entsprechender Fleischbeilage versehen.

„Zieten, Er ist ja heute wie ein Kanibol der Gottesgabelheit, der bei seinem Potron zu Tische sitzt und vor lauter Respekt die Gabel nicht zu rühren wagt. Ist Er krank und hat Er seinen Hunger mitgebracht, oder schmeckt's ihm nicht bei mir?“ fragte der König bei einer solchen Tafel, woran er mit seinen alten Feldherren zumeist sehr cordial und ganz sans façon verkehrte, zu dem alten Reiterführer.

„Kant, Majestät? Ne! Kant ist der alte Hans von Zieten nicht, Majestät, und Hunger hätte er auch schon rechtlich mitgebracht, wie sich's ziemt, wenn sein König ihn zu Tische ladet. Aber, Majestät, wollen gnädigst verzeihen, das Geschloßer heute geht mir wieder einmal gänzlich wider den allmächtigen Strich, wenn ich's ehrlich sagen soll.“

„Hm!“ meinte der König lächelnd, „ganz vertheile ich ihn und seinen Eschwan! Kant war nicht, aber, Sage Er doch, woran's ist Ihn hier seht?“

„Ein einem guten Gemüthsgericht, wo Majestät zu Tische, an einem Gericht, an dem sich eine preiswürdige Junge und ein preiswürdiger Magen erfreuen können.“

„Ein solches Gericht soll Er haben an Seines Königs Tische, Zieten. — Komme er nur am Sonntag wieder zu Tische mit einem rechtlichen Appetit und einem rechtlichen Hunger. Er hat oft genug für Seinen König geburgert, kann der ja auch einmal für Ihn hungern und zusehen, wie's ihm schmeckt; denn weiter, als Sein Gemüthsgericht, wird's am Sonntag wohl nicht viel geben, und ich fürchte, ich werde darauf verzichten.“

Am nächsten Morgen saß der König, von seinen Windspielen umgeben, am Schreibtisch, als der Kammerhufar den befohlenen Sieur Noel meldete.

„Mein lieber Noel!“, redete der König seinen Küchenchef an, „Er weiß, wie sehr ich seine Kunst schätze, an dem ich erfreue, was Er auf meine Tafel schickt. Aber da sind meine alten Generale, meine Tafelgäste, da ist besonders der alte Zieten, dem der Mann nach einem Gemüthsgericht wässert. Gut in Zeit geschmort, gut gefaselt und gepfeffert, mit entsprechender Fleischbeilage versehen. Er wird zum Sonntag ein solches Gemüthsgericht schaffen müssen. Auf mich braucht Er dabei keine

Großer Verkauf von Sommer = Waaren jeder Art. Um sie zu räumen verkaufen wir sie zur Hälfte und weniger der gewöhnlichen Verkaufspreise. Die Waaren sind alle tadellos, das einzige billige daran ist der Preis. . . . Seht zu wech lächerlich niedrigen Preisen wir sie morgen verkaufen. . . .

Großer Verkauf von weißen Handschuhen, welche in dieser Saison so beliebt sind. Weiße Handschuhe für Damen — Milanoer Weberei mit 4 Fingerringen — schwarz oder weiß — regulärer Preis 35c — jetzt 25c.

SIEGEL-COOPER & CO. STATE. VAN BUREN & CONGRESS. Alle geben zu einem niedrigen Preise — Nicht eine Yard reservirt. 200 Yds. extra, farbige, seidene Handschuhe — ein Paar — 12c.

Strumpfwaren und Unterzeug. Große Herabsetzung in kleinen Artikeln, die Sie täglich braucht. Große weiße Kattunstrümpfe für Damen — extra fein — 12c.

Ausgesuchte Waaren in Feinstoffen und Weißwaaren. 200 Yds. extra, farbige, seidene Handschuhe — ein Paar — 12c.

Bargains in Sommer-Seidenstoffen. Alle geben zu einem niedrigen Preise — Nicht eine Yard reservirt. 200 Yds. extra, farbige, seidene Handschuhe — ein Paar — 12c.

Spezial-Verkauf von Kurzwaaren. Große Herabsetzung in kleinen Artikeln, die Sie täglich braucht. Große weiße Kattunstrümpfe für Damen — extra fein — 12c.

Alle Arten von Waschlappen. Kurze Längen von Organisa — die Waare — 4c.

Kinderwagen und Go-Carls. Wir zeigen mehr und bessere zu kleineren Preisen als je zuvor — 3c.

Bänder für die Ferien. Alle die hübschen Bänder, die in dieser Saison so beliebt sind. 1,800 Stück bei ganzen Lager — ein Paar — 15c.

Kleiderfutter - Offerten in Chicagos Hauptquartier. 4c. Schwarze und graue britische Stoffe, extra hart — ein Paar — 4c.

Spezialitäten in Apothekern, Patent-Medizinen etc. Rezept sorgfältig ausgeführt zu ungefähr der Hälfte des Preises ausführender Apotheker.

Große Herabsetzungen für Sommer = Rettzeug, u. s. w. Große schwarze hochglänzende Regenkleider — 10c.

Feder-Gürtel herabgesetzt zu ungefähr der Hälfte der regul. Preise und weniger. Gute Qualität Feder - Gürtel, mit daran befestigter Geldtasche, in verschiedenen Farben — 10c.

Alles in Eischränken, Grasmähern, Schläuchen. Nur einige angeführt, um zu zeigen, wie billig wir verkaufen.

Schreibmaterial - Herabsetzungen. 25c. Schmalen Papier für 10c. Ein feines Sortiment von feinerer Stationer, von Whiting und anderen Fabrikanten von diesem Papier — 21 Regen und 24 Regenst.

Bargains in Bildern. Beispiel niedrige Preise für seine Waaren. 1000 Oddy und Gals, alle Facsimile von eingetragenen Bildern — von 8x10 bis 11x14 — 15c.

Tapeten. Bekannte Tapeten zu sehr niedrigen Preisen offerirt. Jede Rolle unersetzliche Vorrat auf Lager als die Hälfte der früheren Preise reduziert.

Sonnen- und Regenschirme. Weiße China seidene Coashing Sonnenchirme — 98c.

Butterick's Mutter und Modes. Butterick's Mutter und Modes. Butterick's Mutter und Modes.

Unser Reine-Speisen-Restaurant. Wir verkaufen das Beste zu populären Preisen. Cräcker-Songert.

Photo-Studio. 12 Mannekin-Bildnisse — besser als Piano-Bildnisse — 2c.

Rüchsig zu nehmen, ich werde auf diesen Genuss von vornherein verzichten. Wird Er das Gerücht leisten können? Sieur Noel legte seine Stirn in Denkerfalten und biss einige Augenblicke nach.

„So ist es, Majestät. Es war ein simpler Rohkopf mit kleinen Würstchen.“ „Nun, mein lieber Sieur Noel, um desto mehr Ruhm für Ihn. Mit kleinen Mitteln Großes zu schaffen, das ist ja das Kriterium der wahren Künstlerische. Bitte Er sich eine Gnade aus, eine Belohnung für Sein Kunstwerk.“

gebauten Bergen mit sturfbloßen Reimverfärgungen den Sieur Noel und dessen Wert, die Bombe à la Carabnapol, besungen und verherrlicht hatte. Der überauschte und entzündete Künstler nahm die dargebotenen Blätter aus der Hand des Königs und brühte sie an sein Herz und seine Lippen.



Chicago, Sonntag, den 25. Juni 1899.

Städtisches Stilleben.

Es klingt wie ein Paradoxon; aber es ist durchaus nicht als solches beabsichtigt. Im Herzen der Großstadt habe ich sie gesehen, diese Stilleben — Stilleben von köstlicher Ruhe und Einfachheit, friedlich, erquickend.

Und noch ein Stilleben erschien vor meinem Geiste. Drei Treppen hoch war es, und die Fenster gingen auf eine jener Straßen hinaus, in denen sich Blau weiß Häuser hinziehen von gleicher Höhe, von gleicher Breite, von gleicher Farbe — und ich möchte fast sagen von Menschen bewohnt, die einander ähnelten wie ein Ei dem anderen.

gedacht, in den traurigen Wochen, in denen er abgeschnitten von der Menschheit, in einsamer Gast gelebt hatte, in denen die ehrliche, heiße Reue ihn beugte.

gefällt, solche Sünden rächen sich nicht öffentlich; aber für die Kohheiten, die ihm nach außen hin verhängnisvoll geworden waren, für die führende Rolle bei Aufregungen und Schlägereien.

vor, die sie fertig plätten wollten; denn morgen, ja morgen war Feiertag! Und die Geissen mühten wohl sehr glühend zu sein, so recht, wie Frau Marie sie zur Arbeit liebt, sie zischen plöglich, als wenn Tropfen darauf gefallen wären, schwere Tränentropfen, auch heiß und glühend, aber doch Verzeihung bringend und neue Hoffnung.

Gier zog ihn in's Verderben. Vom Bergesgipfel erblickte man ihn, wie er mit seiner Schöpfkugel immer Fische auf Fische in den Kahn warf, bis er zuletzt mit dem Garba zusammen vor den Augen der Menschen verschwand.

See und schloß mit ihm gegen das furchtbare Wetter, gegen Wind und Wellen dahin. Der Mann hatte zu thun, die einfüßigen Wogen auszuschnappen. Es war eine Fahrt auf Tod und Leben; an Steuer und Ruder konnte er gar nicht denken, denn das Riefenthor schlepte den Kahn, wohin es ihm gefiel.

„Ah, Madame“, und ich wurde mit der dem Volke eigenen, überauswärtigen Höflichkeit und Bereitwilligkeit empfangen. Ein grünliches Helmbrot herrschte in dem Zimmer, in das ich eintrat. Was war denn das — ging es auf einen Garten hinaus — oder auf eine weinunrannte Veranda? Und eine Stille herrschte darin, so beschämte sie einem den Athem, wenn man eben erst das Getöse schwerer Wagen auf holprigem Steinpflaster, das Gefüllengel der Straßenbahn und die mickrigen Rufe der Passanten vernommen hatte.

Es ist ein eigener Reiz um ein solches Stilleben in der Weltstube; man fühlt sich mitten drinnen in dem Gewühl und doch außerhalb desselben, über demselben. So muß Jans Peter Jacobsen in seinem Stilleben in der Ny Adelgade in Kopenhagen, von den Fenstern aus, an denen seine Ohrglocken blühten, auf das Treiben tief in der herabgehobenen Welt, wie auf ein Panorama. Und nur derjenige, welcher sich in seinem städtischen Heim ein solches Stilleben zu schaffen versteht, hat den rechten Gemüth zum Stadtleben, ohne an Leib und Seele Schaden zu nehmen. Und selbst wer die Einfachheit liebt, kann sie zu finden, kann ein richtiges Einfiebeln erleben. Denn während man sich in einer kleineren Stadt oder auf dem Lande freudlicher, freier, freier, aber auch mancher lästiger Nachbarn sich nicht erwehren kann — in einer Weltstadt ist es möglich. Ob es das Mithrasden ist, welches dort ein Mensch in den anderen sieht, sobald er ihn nicht kennt, oder ob es nur das rothliche Gehen ist, das einem keine Zeit läßt, sich um seine Mitmenschen zu kümmern, sicher ist es, daß der selbstgenügsamste Einzelne in einer Großstadt nichts gleich kommt. Ein Gang durch die Straßen zu ungewohnter Stunde kann einem selbst in einer Gegend, wo man Jahre lang gelebt hat, die Empfindung beibringen, als ob man in der Fremde wäre.

„Vater!“ gelte es da aus dem Kränzel der Kinder. ... ein hüfzte vor, das kleine, blonde Mädchen war's, das ängstliche.

„Mutter, Mutter“, hörte sie da ihr Mütterchen rufen, so ängstlich klang die Kinderstimme, — da sah sie auch schon das kleine Mädchen über den Hof und die paar Stufen hinauf stürzen. ... wie ein Alp siebte es ihr aufs Herz.

Bei solchem Wetter stehe ich gern am Bootbord und sehe hinaus, wie die Wellen auf dem Schiffe emporwachsen und von diesem schaukelnd und arbeitend wieder abgestülpt werden.

Da plötzlich machte es eine Wendung und lief eine Weile neben uns her, bald aber überholte diese Kuckhale, die merkwürdiger Weise noch Ruder besaß, unser Dampfboot bewegtes Fahrzeug, beschrieb pfeilschnell einen Bogen und flog vor uns her. Die darin sitzende gepferichte Gestalt hatte auch da nicht zu uns aufgeschaut und uns gewiß nicht wahrgenommen.

„D. Sie...“ Schmolend entfernte sich Gretchen. In demselben Abend wagte sich Palmer nicht wieder in die unmittelbare Nähe seines Lieblings, denn er hatte Gewissensbisse.

Feurige Kohlen.

Vor der Kirche wurde flott gearbeitet. Man sah neuen Asphalt auf den Boden, der schadhaft geworden war.

„Vater!“ gelte es da aus dem Kränzel der Kinder. ... ein hüfzte vor, das kleine, blonde Mädchen war's, das ängstliche.

„Mutter, Mutter“, hörte sie da ihr Mütterchen rufen, so ängstlich klang die Kinderstimme, — da sah sie auch schon das kleine Mädchen über den Hof und die paar Stufen hinauf stürzen. ... wie ein Alp siebte es ihr aufs Herz.

Bei solchem Wetter stehe ich gern am Bootbord und sehe hinaus, wie die Wellen auf dem Schiffe emporwachsen und von diesem schaukelnd und arbeitend wieder abgestülpt werden.

Da plötzlich machte es eine Wendung und lief eine Weile neben uns her, bald aber überholte diese Kuckhale, die merkwürdiger Weise noch Ruder besaß, unser Dampfboot bewegtes Fahrzeug, beschrieb pfeilschnell einen Bogen und flog vor uns her. Die darin sitzende gepferichte Gestalt hatte auch da nicht zu uns aufgeschaut und uns gewiß nicht wahrgenommen.

„D. Sie...“ Schmolend entfernte sich Gretchen. In demselben Abend wagte sich Palmer nicht wieder in die unmittelbare Nähe seines Lieblings, denn er hatte Gewissensbisse.

„D. Sie...“ Schmolend entfernte sich Gretchen. In demselben Abend wagte sich Palmer nicht wieder in die unmittelbare Nähe seines Lieblings, denn er hatte Gewissensbisse.

Zehn Fragen für Gehelbandidaten.

Auch in unserer Zeit, da sich die Frauen mehr und mehr dem Manne zu emanzipieren versuchen, gehört es immer noch zu den Hauptbeschäftigungen des schönen Geschlechts, nach einem dauernden Lebensgefährten zu suchen.

„D. Sie...“ Schmolend entfernte sich Gretchen. In demselben Abend wagte sich Palmer nicht wieder in die unmittelbare Nähe seines Lieblings, denn er hatte Gewissensbisse.

„D. Sie...“ Schmolend entfernte sich Gretchen. In demselben Abend wagte sich Palmer nicht wieder in die unmittelbare Nähe seines Lieblings, denn er hatte Gewissensbisse.

„D. Sie...“ Schmolend entfernte sich Gretchen. In demselben Abend wagte sich Palmer nicht wieder in die unmittelbare Nähe seines Lieblings, denn er hatte Gewissensbisse.

„D. Sie...“ Schmolend entfernte sich Gretchen. In demselben Abend wagte sich Palmer nicht wieder in die unmittelbare Nähe seines Lieblings, denn er hatte Gewissensbisse.

„D. Sie...“ Schmolend entfernte sich Gretchen. In demselben Abend wagte sich Palmer nicht wieder in die unmittelbare Nähe seines Lieblings, denn er hatte Gewissensbisse.

„D. Sie...“ Schmolend entfernte sich Gretchen. In demselben Abend wagte sich Palmer nicht wieder in die unmittelbare Nähe seines Lieblings, denn er hatte Gewissensbisse.



# Zwei Pflichten.

Roman von Hans Richter.

(4. Fortsetzung.)

Sie werden nie von mir hören, was ich nicht gegen alle Welt zu verantworten bereit war, ergänzte er, als sie fluchte. Man konnte ihr Handeln verstehen, doch nicht ihr Herz, und auch für jenes nicht wieder ein Tag der Freiheit kommen.

Mein Herz... wie ein unterdrücktes Schluchzen klang es von den entblähten Frauenlippen — o mein armes, betrautes Herz...

Zu versuche es und fühle mit ihm. Entsetzt starrte sie in das zersplitterte Lächeln Anstalt des jungen Officiers, dann stieß sie wild hervor: Nein und tausendmal nein! Ich beschwöre Sie, Herr von Born, vergessen Sie diese Stunde und alles, was ich gesprochen. Es gibt für mich nur eine Zukunft — auszuharren! Ich müßte vor Scham und Schmerz wegschauen, wenn ich in unbeschwerter Aufwallung eine Hoffnung in Ihnen erweckt hätte, die sich nie erfüllen kann. Gegen meinen Willen und gegen meine Überzeugung nur konnte es geschehen. Mein Herz ist todt, mein Chivalismus klar vorgetrieben. Sie freveln gegen Ihr noch in voller Hoffungsblüthe lebendes Leben, wenn Sie einem Ziele nachgehen, das Sie nie erreichen werden und das, wenn Sie es erreichen, Sie bald bereuen lassen müßte, soviel Mühe und Zeit auf ein Nichts verschwendet zu haben.

Ihre Stimme hatte allmählich an Fröhlichkeit gewonnen. Nun neigte sie mit einem schwermütigen Lächeln das Haupt gegen den Officier und schritt dann eilig davon, seine Begleitung durch eine mehr bestehende als bittende Handbewegung abzulehnen.

Gebantenvoll blickte Born der schlanken, geschmeidigen Gestalt nach. Nur einen Augenblicklichen Einbruch hatten ihre Worte auf ihn gemacht, dann flammete sein leidenschaftliches Hoffen wieder freudig empor.

Sie will in edlem Fremdenstolz sich selbst über das eigene Land hinwegsetzen, reflektierte er — doch nur auf Stunden kann es ihr gelingen. Eines Tages wird der Drang nach Freiheit diese Selbstverleugung überwinden, und dann bin ich es, der Ihre Ketten bricht. Ein Weib wie sie bedarf der Liebe, und in ihrer Ehe gibt sie weder noch empfangt sie solche... Zimmer und Schmuck dieser Menschenhand, und unbegrifflich, wie sie, gerade sie, ihm zum Opfer fallen konnte. Welcher Irrthum auch, daß ich damals glaubte, sie liebe diesen Elstra. Furcht und Widerwillen bilden ihr ja deutlich das das nur natürlich erscheinen. Gäte ich damals zur rechten Zeit gesprochen, — es wäre doch wohl anders gekommen. Verwünschte Zaghaftigkeit! — zum zweiten Male aber mache ich mich ihrer nicht schuldig. Sie kann ihr Herz nicht beutlicher verrathen, als sie es schon gethan.

Und völlig befriedigt kehrte er zur Stadt zurück.

stielichen Waffe, vor welcher Rudolf zurückweichen mußte. Sie haben Rose nicht behandelt, wie ein Herrmann es auch einer ungeliebten Gattin schuldet und gewährt, beharrte er. Rose liebte Sie; Ihre Kränze werden sich doch noch endlich vertreiben lernen und finden. Ich gab Ihnen die Ehre Ihres Namens, wahre Sie nun die meine, die mit meinem Werten verbunden ist. Ich bedarf Ihrer — als Ehrenmann müssen Sie bleiben.

Und er blieb, — er fühlte, daß er es mußte. Unfähig erwachte aber wurde es ihm durch Roses tolle Nichtachtung. Er selbst befähigte sich einer gemessenen Höflichkeit und gestand sich selbst nicht ein, wie gern er wünschte, sie nur ein einziges Mal in Erregung zu bringen. Seine Spazierfahrt mit Lona von Rudow — so harmlos verstanden, — auch, wie bitter schon hatte er sie bereut.

Sie war es, die Rose einen Schein des Rechtes verlieh, die sie wie ein Schild gegen ihre Angriffe schützte. Wenn er eine Anspielung auf Lieutenant von Borns häufige Besuche wagte, so genügte ein Blick Roses, ihn verstummen zu lassen. Dieser Blick sprach ohne Worte, doch deutlich den Namen Lona von Rudow! —

Lona von Rudow... Der einsame, gebantelorene Reiter stieg. — Er hatte die schöne Frau seit jener Fahrt nicht wieder gesehen und auf seine Heiden an sie gerichteten Briefe keine Antwort erhalten. Vielleicht trug gerade das die Schuld daran, daß er ihrer so oft und warm gedachte. Im Zauber der Entfernung, in seiner eigenen Verlassenheit und Bitterkeit gewannen ihre beruhende Anmuth und ihre zartinnige warme Freundschaft doppelte Macht über ihn.

Einmal hatte er sie gesucht, um in ihrer Nähe eine andere zu vergessen, die ihm unerreichbar dünkte, — nun hatte er diese erlungen, nur um sie zu verlieren, und wieder irrte sein Herz in qualvollen Sehnen — wonach — er wußte es selbst nicht.

Lona von Rudow — und da rief er so heftig an den Jüngling, daß der erschreckte Braune sich hoch aufbäumte. Welche ihm eine Vision? — sie hielt ja vor ihm auf ihrem langmächtigen Schimmel.

Ich bin es wahrhaftig, Fleisch und Blut, kein Gespenst, tönte die klängevolle Frauenstimme, — es schien, als habe sie seine Gedanken errathen. Dann trieb sie ihr Pferd an das seinige heran und reichte ihm die Hand. Guten Abend, Baron! Der erste Ausritt bringt mir die angenehmste Begegnung — wie geht es Ihnen?

Ganz freundschaftlich, ohne jeden Anflug von Erregung — trotzdem fühlte Rudolf, wie der glänzende Blick der braunen Augen seine ganze Gestalt umfaßte, und das Blut schoß ihm heiß und jäh zum Herzen.

In diesem Augenblick empfinde ich nur die Freude. Sie wiederzusehen, antwortete er, doch vorher haben Sie mich ernstlich geküßelt und betriegt.

Ich? — Mit wem erkantem Fragen blickte sie ihn an.

Ich schrieb zweimal an Sie, ohne Antwort zu erhalten, und so mußte ich mich natürlich fragen, ob Ihnen etwas geschähe oder ob ich Ihnen vielleicht als gleichgültiger, vielleicht gar aufdringlicher Unflätiger erschien?

Sie lachte leise und klingend, wägend sie sich vorbeugte und besänftigend ihres unruhigen Schimmels schlanken Hals klopfte.

Möge deswegen in Roth und Sorge — pour une omelette! — Mein lieber Baron, wenn Sie wüßten, wie ungerne ich Briefe schreibe!

Besonders an Fremde! sagte Rudolf bitter.

Nein, besonders ungerne an liebe Freunde. Sie dürfen wahrlich nicht den Vorwurf gegen mich erheben, daß ich über beschränkt eben nur kein Wort, keiner um ein selbständiges Disposition gewöhnt, und doch kam es gerade in dieser ungewissen, schwülen Zeit auf eine durchaus zielbewußte und energische Überleitung an.

Mit eisernem Fleiß hatte sich Rudolf in das vielfach gegliederte Verwaltungsgewerbe eingearbeitet. Sein durchdringender Scharfblick, seine klare Umsicht und feste Hand erregten das Bewundern der Fachleute, — selbst Wissowski, der nicht leicht zu befriedigen war, erging sich in unentgeltlichem Lob, sobald er die von Rudolf getroffenen Maßnahmen zu beurteilen vermochte, aber die innere Befriedigung, sonst die Krone anerkannter ethischen Strebens, blieb aus. Noch nie seit Wochen war ein Lächeln in den düster-blickenden Mannesaugen aufgetaucht, noch nie ein heiteres Wort von seinen Lippen gellungen.

Auch heute erledigte er seine Arbeit mit dem unanänderlichen schweigenden Ernst, der ganz Bralin zum Kopfschütteln brachte. Dann befleg er das bereitgestellte Pferd, um nach den Sittenverhaltens hinauszureiten.

Ein Weiden trachtete er, dann, als er in's Freie gekommen, ließ er den schlanken Braunen im Schritt gehen, und nun genügte die von der emigen Arbeit zurückgebrachten Gedanken müde des Oberhand. Noch tiefer grub sich der bittere Zug um die Lippen des Mannes ein, der, die ihm gependelten Griffe nur achlos erwidern, langsam auf der von Ruß und Kohlenstaub geschwärtzten Straße dahinritt, — der benedictete Gatte einer schönen und millionenreichen Frau und dennoch ärmer, als der geringste Häuer, der demüthig die abgehagelte Straße vor ihm zog.

Als er, fast sinnlos vor dem Jörn, Rose nach Bralin gefolgt, war er fest eingeschlossen gewesen, nun doch in einer Trennung zu willigen und hatte das auch rückhaltlos gegen Wissowski ausgesprochen, allerdings nur, um seine Offenheit sofort bitter zu bereuen, denn jener blieb ungerührt ebensowenig wie früher davon entfernt, ihn freizugeben. Jenes Blatt Papier, das die Unterschrift des Regierungsrathes von Elstra trug, wurde ihm, obwohl er es aus der Hand gegeben, zur unwider-

stielichen Waffe, vor welcher Rudolf zurückweichen mußte. Sie haben Rose nicht behandelt, wie ein Herrmann es auch einer ungeliebten Gattin schuldet und gewährt, beharrte er. Rose liebte Sie; Ihre Kränze werden sich doch noch endlich vertreiben lernen und finden. Ich gab Ihnen die Ehre Ihres Namens, wahre Sie nun die meine, die mit meinem Werten verbunden ist. Ich bedarf Ihrer — als Ehrenmann müssen Sie bleiben.

Und er blieb, — er fühlte, daß er es mußte. Unfähig erwachte aber wurde es ihm durch Roses tolle Nichtachtung. Er selbst befähigte sich einer gemessenen Höflichkeit und gestand sich selbst nicht ein, wie gern er wünschte, sie nur ein einziges Mal in Erregung zu bringen. Seine Spazierfahrt mit Lona von Rudow — so harmlos verstanden, — auch, wie bitter schon hatte er sie bereut.

Sie war es, die Rose einen Schein des Rechtes verlieh, die sie wie ein Schild gegen ihre Angriffe schützte. Wenn er eine Anspielung auf Lieutenant von Borns häufige Besuche wagte, so genügte ein Blick Roses, ihn verstummen zu lassen. Dieser Blick sprach ohne Worte, doch deutlich den Namen Lona von Rudow! —

Lona von Rudow... Der einsame, gebantelorene Reiter stieg. — Er hatte die schöne Frau seit jener Fahrt nicht wieder gesehen und auf seine Heiden an sie gerichteten Briefe keine Antwort erhalten. Vielleicht trug gerade das die Schuld daran, daß er ihrer so oft und warm gedachte. Im Zauber der Entfernung, in seiner eigenen Verlassenheit und Bitterkeit gewannen ihre beruhende Anmuth und ihre zartinnige warme Freundschaft doppelte Macht über ihn.

Einmal hatte er sie gesucht, um in ihrer Nähe eine andere zu vergessen, die ihm unerreichbar dünkte, — nun hatte er diese erlungen, nur um sie zu verlieren, und wieder irrte sein Herz in qualvollen Sehnen — wonach — er wußte es selbst nicht.

Lona von Rudow — und da rief er so heftig an den Jüngling, daß der erschreckte Braune sich hoch aufbäumte. Welche ihm eine Vision? — sie hielt ja vor ihm auf ihrem langmächtigen Schimmel.

Ich bin es wahrhaftig, Fleisch und Blut, kein Gespenst, tönte die klängevolle Frauenstimme, — es schien, als habe sie seine Gedanken errathen. Dann trieb sie ihr Pferd an das seinige heran und reichte ihm die Hand. Guten Abend, Baron! Der erste Ausritt bringt mir die angenehmste Begegnung — wie geht es Ihnen?

Ganz freundschaftlich, ohne jeden Anflug von Erregung — trotzdem fühlte Rudolf, wie der glänzende Blick der braunen Augen seine ganze Gestalt umfaßte, und das Blut schoß ihm heiß und jäh zum Herzen.

In diesem Augenblick empfinde ich nur die Freude. Sie wiederzusehen, antwortete er, doch vorher haben Sie mich ernstlich geküßelt und betriegt.

Ich? — Mit wem erkantem Fragen blickte sie ihn an.

Ich schrieb zweimal an Sie, ohne Antwort zu erhalten, und so mußte ich mich natürlich fragen, ob Ihnen etwas geschähe oder ob ich Ihnen vielleicht als gleichgültiger, vielleicht gar aufdringlicher Unflätiger erschien?

Sie lachte leise und klingend, wägend sie sich vorbeugte und besänftigend ihres unruhigen Schimmels schlanken Hals klopfte.

Möge deswegen in Roth und Sorge — pour une omelette! — Mein lieber Baron, wenn Sie wüßten, wie ungerne ich Briefe schreibe!

Besonders an Fremde! sagte Rudolf bitter.

Nein, besonders ungerne an liebe Freunde. Sie dürfen wahrlich nicht den Vorwurf gegen mich erheben, daß ich über beschränkt eben nur kein Wort, keiner um ein selbständiges Disposition gewöhnt, und doch kam es gerade in dieser ungewissen, schwülen Zeit auf eine durchaus zielbewußte und energische Überleitung an.

Mit eisernem Fleiß hatte sich Rudolf in das vielfach gegliederte Verwaltungsgewerbe eingearbeitet. Sein durchdringender Scharfblick, seine klare Umsicht und feste Hand erregten das Bewundern der Fachleute, — selbst Wissowski, der nicht leicht zu befriedigen war, erging sich in unentgeltlichem Lob, sobald er die von Rudolf getroffenen Maßnahmen zu beurteilen vermochte, aber die innere Befriedigung, sonst die Krone anerkannter ethischen Strebens, blieb aus. Noch nie seit Wochen war ein Lächeln in den düster-blickenden Mannesaugen aufgetaucht, noch nie ein heiteres Wort von seinen Lippen gellungen.

Auch heute erledigte er seine Arbeit mit dem unanänderlichen schweigenden Ernst, der ganz Bralin zum Kopfschütteln brachte. Dann befleg er das bereitgestellte Pferd, um nach den Sittenverhaltens hinauszureiten.

Ein Weiden trachtete er, dann, als er in's Freie gekommen, ließ er den schlanken Braunen im Schritt gehen, und nun genügte die von der emigen Arbeit zurückgebrachten Gedanken müde des Oberhand. Noch tiefer grub sich der bittere Zug um die Lippen des Mannes ein, der, die ihm gependelten Griffe nur achlos erwidern, langsam auf der von Ruß und Kohlenstaub geschwärtzten Straße dahinritt, — der benedictete Gatte einer schönen und millionenreichen Frau und dennoch ärmer, als der geringste Häuer, der demüthig die abgehagelte Straße vor ihm zog.

Als er, fast sinnlos vor dem Jörn, Rose nach Bralin gefolgt, war er fest eingeschlossen gewesen, nun doch in einer Trennung zu willigen und hatte das auch rückhaltlos gegen Wissowski ausgesprochen, allerdings nur, um seine Offenheit sofort bitter zu bereuen, denn jener blieb ungerührt ebensowenig wie früher davon entfernt, ihn freizugeben. Jenes Blatt Papier, das die Unterschrift des Regierungsrathes von Elstra trug, wurde ihm, obwohl er es aus der Hand gegeben, zur unwider-

stielichen Waffe, vor welcher Rudolf zurückweichen mußte. Sie haben Rose nicht behandelt, wie ein Herrmann es auch einer ungeliebten Gattin schuldet und gewährt, beharrte er. Rose liebte Sie; Ihre Kränze werden sich doch noch endlich vertreiben lernen und finden. Ich gab Ihnen die Ehre Ihres Namens, wahre Sie nun die meine, die mit meinem Werten verbunden ist. Ich bedarf Ihrer — als Ehrenmann müssen Sie bleiben.

Und er blieb, — er fühlte, daß er es mußte. Unfähig erwachte aber wurde es ihm durch Roses tolle Nichtachtung. Er selbst befähigte sich einer gemessenen Höflichkeit und gestand sich selbst nicht ein, wie gern er wünschte, sie nur ein einziges Mal in Erregung zu bringen. Seine Spazierfahrt mit Lona von Rudow — so harmlos verstanden, — auch, wie bitter schon hatte er sie bereut.

Sie war es, die Rose einen Schein des Rechtes verlieh, die sie wie ein Schild gegen ihre Angriffe schützte. Wenn er eine Anspielung auf Lieutenant von Borns häufige Besuche wagte, so genügte ein Blick Roses, ihn verstummen zu lassen. Dieser Blick sprach ohne Worte, doch deutlich den Namen Lona von Rudow! —

Lona von Rudow... Der einsame, gebantelorene Reiter stieg. — Er hatte die schöne Frau seit jener Fahrt nicht wieder gesehen und auf seine Heiden an sie gerichteten Briefe keine Antwort erhalten. Vielleicht trug gerade das die Schuld daran, daß er ihrer so oft und warm gedachte. Im Zauber der Entfernung, in seiner eigenen Verlassenheit und Bitterkeit gewannen ihre beruhende Anmuth und ihre zartinnige warme Freundschaft doppelte Macht über ihn.

Einmal hatte er sie gesucht, um in ihrer Nähe eine andere zu vergessen, die ihm unerreichbar dünkte, — nun hatte er diese erlungen, nur um sie zu verlieren, und wieder irrte sein Herz in qualvollen Sehnen — wonach — er wußte es selbst nicht.

Lona von Rudow — und da rief er so heftig an den Jüngling, daß der erschreckte Braune sich hoch aufbäumte. Welche ihm eine Vision? — sie hielt ja vor ihm auf ihrem langmächtigen Schimmel.

Ich bin es wahrhaftig, Fleisch und Blut, kein Gespenst, tönte die klängevolle Frauenstimme, — es schien, als habe sie seine Gedanken errathen. Dann trieb sie ihr Pferd an das seinige heran und reichte ihm die Hand. Guten Abend, Baron! Der erste Ausritt bringt mir die angenehmste Begegnung — wie geht es Ihnen?

Ganz freundschaftlich, ohne jeden Anflug von Erregung — trotzdem fühlte Rudolf, wie der glänzende Blick der braunen Augen seine ganze Gestalt umfaßte, und das Blut schoß ihm heiß und jäh zum Herzen.

In diesem Augenblick empfinde ich nur die Freude. Sie wiederzusehen, antwortete er, doch vorher haben Sie mich ernstlich geküßelt und betriegt.

Ich? — Mit wem erkantem Fragen blickte sie ihn an.

Ich schrieb zweimal an Sie, ohne Antwort zu erhalten, und so mußte ich mich natürlich fragen, ob Ihnen etwas geschähe oder ob ich Ihnen vielleicht als gleichgültiger, vielleicht gar aufdringlicher Unflätiger erschien?

Sie lachte leise und klingend, wägend sie sich vorbeugte und besänftigend ihres unruhigen Schimmels schlanken Hals klopfte.

Möge deswegen in Roth und Sorge — pour une omelette! — Mein lieber Baron, wenn Sie wüßten, wie ungerne ich Briefe schreibe!

Besonders an Fremde! sagte Rudolf bitter.

Nein, besonders ungerne an liebe Freunde. Sie dürfen wahrlich nicht den Vorwurf gegen mich erheben, daß ich über beschränkt eben nur kein Wort, keiner um ein selbständiges Disposition gewöhnt, und doch kam es gerade in dieser ungewissen, schwülen Zeit auf eine durchaus zielbewußte und energische Überleitung an.

Mit eisernem Fleiß hatte sich Rudolf in das vielfach gegliederte Verwaltungsgewerbe eingearbeitet. Sein durchdringender Scharfblick, seine klare Umsicht und feste Hand erregten das Bewundern der Fachleute, — selbst Wissowski, der nicht leicht zu befriedigen war, erging sich in unentgeltlichem Lob, sobald er die von Rudolf getroffenen Maßnahmen zu beurteilen vermochte, aber die innere Befriedigung, sonst die Krone anerkannter ethischen Strebens, blieb aus. Noch nie seit Wochen war ein Lächeln in den düster-blickenden Mannesaugen aufgetaucht, noch nie ein heiteres Wort von seinen Lippen gellungen.

Auch heute erledigte er seine Arbeit mit dem unanänderlichen schweigenden Ernst, der ganz Bralin zum Kopfschütteln brachte. Dann befleg er das bereitgestellte Pferd, um nach den Sittenverhaltens hinauszureiten.

Ein Weiden trachtete er, dann, als er in's Freie gekommen, ließ er den schlanken Braunen im Schritt gehen, und nun genügte die von der emigen Arbeit zurückgebrachten Gedanken müde des Oberhand. Noch tiefer grub sich der bittere Zug um die Lippen des Mannes ein, der, die ihm gependelten Griffe nur achlos erwidern, langsam auf der von Ruß und Kohlenstaub geschwärtzten Straße dahinritt, — der benedictete Gatte einer schönen und millionenreichen Frau und dennoch ärmer, als der geringste Häuer, der demüthig die abgehagelte Straße vor ihm zog.

Als er, fast sinnlos vor dem Jörn, Rose nach Bralin gefolgt, war er fest eingeschlossen gewesen, nun doch in einer Trennung zu willigen und hatte das auch rückhaltlos gegen Wissowski ausgesprochen, allerdings nur, um seine Offenheit sofort bitter zu bereuen, denn jener blieb ungerührt ebensowenig wie früher davon entfernt, ihn freizugeben. Jenes Blatt Papier, das die Unterschrift des Regierungsrathes von Elstra trug, wurde ihm, obwohl er es aus der Hand gegeben, zur unwider-

stielichen Waffe, vor welcher Rudolf zurückweichen mußte. Sie haben Rose nicht behandelt, wie ein Herrmann es auch einer ungeliebten Gattin schuldet und gewährt, beharrte er. Rose liebte Sie; Ihre Kränze werden sich doch noch endlich vertreiben lernen und finden. Ich gab Ihnen die Ehre Ihres Namens, wahre Sie nun die meine, die mit meinem Werten verbunden ist. Ich bedarf Ihrer — als Ehrenmann müssen Sie bleiben.

Und er blieb, — er fühlte, daß er es mußte. Unfähig erwachte aber wurde es ihm durch Roses tolle Nichtachtung. Er selbst befähigte sich einer gemessenen Höflichkeit und gestand sich selbst nicht ein, wie gern er wünschte, sie nur ein einziges Mal in Erregung zu bringen. Seine Spazierfahrt mit Lona von Rudow — so harmlos verstanden, — auch, wie bitter schon hatte er sie bereut.

Sie war es, die Rose einen Schein des Rechtes verlieh, die sie wie ein Schild gegen ihre Angriffe schützte. Wenn er eine Anspielung auf Lieutenant von Borns häufige Besuche wagte, so genügte ein Blick Roses, ihn verstummen zu lassen. Dieser Blick sprach ohne Worte, doch deutlich den Namen Lona von Rudow! —

Lona von Rudow... Der einsame, gebantelorene Reiter stieg. — Er hatte die schöne Frau seit jener Fahrt nicht wieder gesehen und auf seine Heiden an sie gerichteten Briefe keine Antwort erhalten. Vielleicht trug gerade das die Schuld daran, daß er ihrer so oft und warm gedachte. Im Zauber der Entfernung, in seiner eigenen Verlassenheit und Bitterkeit gewannen ihre beruhende Anmuth und ihre zartinnige warme Freundschaft doppelte Macht über ihn.

Einmal hatte er sie gesucht, um in ihrer Nähe eine andere zu vergessen, die ihm unerreichbar dünkte, — nun hatte er diese erlungen, nur um sie zu verlieren, und wieder irrte sein Herz in qualvollen Sehnen — wonach — er wußte es selbst nicht.

Lona von Rudow — und da rief er so heftig an den Jüngling, daß der erschreckte Braune sich hoch aufbäumte. Welche ihm eine Vision? — sie hielt ja vor ihm auf ihrem langmächtigen Schimmel.

Ich bin es wahrhaftig, Fleisch und Blut, kein Gespenst, tönte die klängevolle Frauenstimme, — es schien, als habe sie seine Gedanken errathen. Dann trieb sie ihr Pferd an das seinige heran und reichte ihm die Hand. Guten Abend, Baron! Der erste Ausritt bringt mir die angenehmste Begegnung — wie geht es Ihnen?

Ganz freundschaftlich, ohne jeden Anflug von Erregung — trotzdem fühlte Rudolf, wie der glänzende Blick der braunen Augen seine ganze Gestalt umfaßte, und das Blut schoß ihm heiß und jäh zum Herzen.

In diesem Augenblick empfinde ich nur die Freude. Sie wiederzusehen, antwortete er, doch vorher haben Sie mich ernstlich geküßelt und betriegt.

Ich? — Mit wem erkantem Fragen blickte sie ihn an.

Ich schrieb zweimal an Sie, ohne Antwort zu erhalten, und so mußte ich mich natürlich fragen, ob Ihnen etwas geschähe oder ob ich Ihnen vielleicht als gleichgültiger, vielleicht gar aufdringlicher Unflätiger erschien?

Sie lachte leise und klingend, wägend sie sich vorbeugte und besänftigend ihres unruhigen Schimmels schlanken Hals klopfte.

Möge deswegen in Roth und Sorge — pour une omelette! — Mein lieber Baron, wenn Sie wüßten, wie ungerne ich Briefe schreibe!

Besonders an Fremde! sagte Rudolf bitter.

Nein, besonders ungerne an liebe Freunde. Sie dürfen wahrlich nicht den Vorwurf gegen mich erheben, daß ich über beschränkt eben nur kein Wort, keiner um ein selbständiges Disposition gewöhnt, und doch kam es gerade in dieser ungewissen, schwülen Zeit auf eine durchaus zielbewußte und energische Überleitung an.

Mit eisernem Fleiß hatte sich Rudolf in das vielfach gegliederte Verwaltungsgewerbe eingearbeitet. Sein durchdringender Scharfblick, seine klare Umsicht und feste Hand erregten das Bewundern der Fachleute, — selbst Wissowski, der nicht leicht zu befriedigen war, erging sich in unentgeltlichem Lob, sobald er die von Rudolf getroffenen Maßnahmen zu beurteilen vermochte, aber die innere Befriedigung, sonst die Krone anerkannter ethischen Strebens, blieb aus. Noch nie seit Wochen war ein Lächeln in den düster-blickenden Mannesaugen aufgetaucht, noch nie ein heiteres Wort von seinen Lippen gellungen.

Auch heute erledigte er seine Arbeit mit dem unanänderlichen schweigenden Ernst, der ganz Bralin zum Kopfschütteln brachte. Dann befleg er das bereitgestellte Pferd, um nach den Sittenverhaltens hinauszureiten.

Ein Weiden trachtete er, dann, als er in's Freie gekommen, ließ er den schlanken Braunen im Schritt gehen, und nun genügte die von der emigen Arbeit zurückgebrachten Gedanken müde des Oberhand. Noch tiefer grub sich der bittere Zug um die Lippen des Mannes ein, der, die ihm gependelten Griffe nur achlos erwidern, langsam auf der von Ruß und Kohlenstaub geschwärtzten Straße dahinritt, — der benedictete Gatte einer schönen und millionenreichen Frau und dennoch ärmer, als der geringste Häuer, der demüthig die abgehagelte Straße vor ihm zog.

Als er, fast sinnlos vor dem Jörn, Rose nach Bralin gefolgt, war er fest eingeschlossen gewesen, nun doch in einer Trennung zu willigen und hatte das auch rückhaltlos gegen Wissowski ausgesprochen, allerdings nur, um seine Offenheit sofort bitter zu bereuen, denn jener blieb ungerührt ebensowenig wie früher davon entfernt, ihn freizugeben. Jenes Blatt Papier, das die Unterschrift des Regierungsrathes von Elstra trug, wurde ihm, obwohl er es aus der Hand gegeben, zur unwider-

stielichen Waffe, vor welcher Rudolf zurückweichen mußte. Sie haben Rose nicht behandelt, wie ein Herrmann es auch einer ungeliebten Gattin schuldet und gewährt, beharrte er. Rose liebte Sie; Ihre Kränze werden sich doch noch endlich vertreiben lernen und finden. Ich gab Ihnen die Ehre Ihres Namens, wahre Sie nun die meine, die mit meinem Werten verbunden ist. Ich bedarf Ihrer — als Ehrenmann müssen Sie bleiben.

Und er blieb, — er fühlte, daß er es mußte. Unfähig erwachte aber wurde es ihm durch Roses tolle Nichtachtung. Er selbst befähigte sich einer gemessenen Höflichkeit und gestand sich selbst nicht ein, wie gern er wünschte, sie nur ein einziges Mal in Erregung zu bringen. Seine Spazierfahrt mit Lona von Rudow — so harmlos verstanden, — auch, wie bitter schon hatte er sie bereut.

Sie war es, die Rose einen Schein des Rechtes verlieh, die sie wie ein Schild gegen ihre Angriffe schützte. Wenn er eine Anspielung auf Lieutenant von Borns häufige Besuche wagte, so genügte ein Blick Roses, ihn verstummen zu lassen. Dieser Blick sprach ohne Worte, doch deutlich den Namen Lona von Rudow! —

Lona von Rudow... Der einsame, gebantelorene Reiter stieg. — Er hatte die schöne Frau seit jener Fahrt nicht wieder gesehen und auf seine Heiden an sie gerichteten Briefe keine Antwort erhalten. Vielleicht trug gerade das die Schuld daran, daß er ihrer so oft und warm gedachte. Im Zauber der Entfernung, in seiner eigenen Verlassenheit und Bitterkeit gewannen ihre beruhende Anmuth und ihre zartinnige warme Freundschaft doppelte Macht über ihn.

Einmal hatte er sie gesucht, um in ihrer Nähe eine andere zu vergessen, die ihm unerreichbar dünkte, — nun hatte er diese erlungen, nur um sie zu verlieren, und wieder irrte sein Herz in qualvollen Sehnen — wonach — er wußte es selbst nicht.

Lona von Rudow — und da rief er so heftig an den Jüngling, daß der erschreckte Braune sich hoch aufbäumte. Welche ihm eine Vision? — sie hielt ja vor ihm auf ihrem langmächtigen Schimmel.

Ich bin es wahrhaftig, Fleisch und Blut, kein Gespenst, tönte die klängevolle Frauenstimme, — es schien, als habe sie seine Gedanken errathen. Dann trieb sie ihr Pferd an das seinige heran und reichte ihm die Hand. Guten Abend, Baron! Der erste Ausritt bringt mir die angenehmste Begegnung — wie geht es Ihnen?

Ganz freundschaftlich, ohne jeden Anflug von Erregung — trotzdem fühlte Rudolf, wie der glänzende Blick der braunen Augen seine ganze Gestalt umfaßte, und das Blut schoß ihm heiß und jäh zum Herzen.

In diesem Augenblick empfinde ich nur die Freude. Sie wiederzusehen, antwortete er, doch vorher haben Sie mich ernstlich geküßelt und betriegt.

Ich? — Mit wem erkantem Fragen blickte sie ihn an.

Ich schrieb zweimal an Sie, ohne Antwort zu erhalten, und so mußte ich mich natürlich fragen, ob Ihnen etwas geschähe oder ob ich Ihnen vielleicht als gleichgültiger, vielleicht gar aufdringlicher Unflätiger erschien?

Sie lachte leise und klingend, wägend sie sich vorbeugte und besänftigend ihres unruhigen Schimmels schlanken Hals klopfte.

Möge deswegen in Roth und Sorge — pour une omelette! — Mein lieber Baron, wenn Sie wüßten, wie ungerne ich Briefe schreibe!

Besonders an Fremde! sagte Rudolf bitter.

Nein, besonders ungerne an liebe Freunde. Sie dürfen wahrlich nicht den Vorwurf gegen mich erheben, daß ich über beschränkt eben nur kein Wort, keiner um ein selbständiges Disposition gewöhnt, und doch kam es gerade in dieser ungewissen, schwülen Zeit auf eine durchaus zielbewußte und energische Überleitung an.

Mit eisernem Fleiß hatte sich Rudolf in das vielfach gegliederte Verwaltungsgewerbe eingearbeitet. Sein durchdringender Scharfblick, seine klare Umsicht und feste Hand erregten das Bewundern der Fachleute, — selbst Wissowski, der nicht leicht zu befriedigen war, erging sich in unentgeltlichem Lob, sobald er die von Rudolf getroffenen Maßnahmen zu beurteilen vermochte, aber die innere Befriedigung, sonst die Krone anerkannter ethischen Strebens, blieb aus. Noch nie seit Wochen war ein Lächeln in den düster-blickenden Mannesaugen aufgetaucht, noch nie ein heiteres Wort von seinen Lippen gellungen.

Auch heute erledigte er seine Arbeit mit dem unanänderlichen schweigenden Ernst, der ganz Bralin zum Kopfschütteln brachte. Dann befleg er das bereitgestellte Pferd, um nach den Sittenverhaltens hinauszureiten.

Ein Weiden trachtete er, dann, als er in's Freie gekommen, ließ er den schlanken Braunen im Schritt gehen, und nun genügte die von der emigen Arbeit zurückgebrachten Gedanken müde des Oberhand. Noch tiefer grub sich der bittere Zug um die Lippen des Mannes ein, der, die ihm gependelten Griffe nur achlos erwidern, langsam auf der von Ruß und Kohlenstaub geschwärtzten Straße dahinritt, — der benedictete Gatte einer schönen und millionenreichen Frau und dennoch ärmer, als der geringste Häuer, der demüthig die abgehagelte Straße vor ihm zog.

Als er, fast sinnlos vor dem Jörn, Rose nach Bralin gefolgt, war er fest eingeschlossen gewesen, nun doch in einer Trennung zu willigen und hatte das auch rückhaltlos gegen Wissowski ausgesprochen, allerdings nur, um seine Offenheit sofort bitter zu bereuen, denn jener blieb ungerührt ebensowenig wie früher davon entfernt, ihn freizugeben. Jenes Blatt Papier, das die Unterschrift des Regierungsrathes von Elstra trug, wurde ihm, obwohl er es aus der Hand gegeben, zur unwider-

stielichen Waffe, vor welcher Rudolf zurückweichen mußte. Sie haben Rose nicht behandelt, wie ein Herrmann es auch einer ungeliebten Gattin schuldet und gewährt, beharrte er. Rose liebte Sie; Ihre Kränze werden sich doch noch endlich vertreiben lernen und finden. Ich gab Ihnen die Ehre Ihres Namens, wahre Sie nun die meine, die mit meinem Werten verbunden ist. Ich bedarf Ihrer — als Ehrenmann müssen Sie bleiben.

Und er blieb, — er fühlte, daß er es mußte. Unfähig erwachte aber wurde es ihm durch Roses tolle Nichtachtung. Er selbst befähigte sich einer gemessenen Höflichkeit und gestand sich selbst nicht ein, wie gern er wünschte, sie nur ein einziges Mal in Erregung zu bringen. Seine Spazierfahrt mit Lona von Rudow — so harmlos verstanden, — auch, wie bitter schon hatte er sie bereut.

Sie war es, die Rose einen Schein des Rechtes verlieh, die sie wie ein Schild gegen ihre Angriffe schützte. Wenn er eine Anspielung auf Lieutenant von Borns häufige Besuche wagte, so genügte ein Blick Roses, ihn verstummen zu lassen. Dieser Blick sprach ohne Worte, doch deutlich den Namen Lona von Rudow! —

Lona von Rudow... Der einsame, gebantelorene Reiter stieg. — Er hatte die schöne Frau seit jener Fahrt nicht wieder gesehen und auf seine Heiden an sie gerichteten Briefe keine Antwort erhalten. Vielleicht trug gerade das die Schuld daran, daß er ihrer so oft und warm gedachte. Im Zauber der Entfernung, in seiner eigenen Verlassenheit und Bitterkeit gewannen ihre beruhende Anmuth und ihre zartinnige warme Freundschaft doppelte Macht über ihn.

Einmal hatte er sie gesucht, um in ihrer Nähe eine andere zu vergessen, die ihm unerreichbar dünkte, — nun hatte er diese erlungen, nur um sie zu verlieren, und wieder irrte sein Herz in qualvollen Sehnen — wonach — er wußte es selbst nicht.

Lona von Rudow — und da rief er so heftig an den Jüngling, daß der erschreckte Braune sich hoch aufbäumte. Welche ihm eine Vision? — sie hielt ja vor ihm auf ihrem langmächtigen Schimmel.

Ich bin es wahrhaftig, Fleisch und Blut, kein Gespenst, tönte die klängevolle Frauenstimme, — es schien, als habe sie seine Gedanken errathen. Dann trieb sie ihr Pferd an das seinige heran und reichte ihm die Hand. Guten Abend, Baron! Der erste Ausritt bringt mir die angenehmste Begegnung — wie geht es Ihnen?

Ganz freundschaftlich, ohne jeden Anflug von Erregung — trotzdem fühlte Rudolf, wie der glänzende Blick der braunen Augen seine ganze Gestalt umfaßte, und das Blut schoß ihm heiß und jäh zum Herzen.

In diesem Augenblick empfinde ich nur die Freude. Sie wiederzusehen, antwortete er, doch vorher haben Sie mich ernstlich geküßelt und betriegt.

Ich? — Mit wem erkantem Fragen blickte sie







Foreman Bros. Banking Co. Capital \$500,000 Ueberfluß \$500,000

Algemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigentum zu verleihen.

GREENEBAUM SONS, BANKERS, Geld zu verleihen GREENEBAUM SONS BANKERS

5% Geld zu verleihen auf gutes Grundeigentum

Erben-Aufruf

Die nachfolgenden aufgeführten Personen oder deren Erben werden hiermit ersucht...

Wegen Vorfall auf Erbschaften, Konjunktur- und Notarielle Vollmachten

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, 84 LA SALLE STR.

J.S. Lowitz, 99 CLARK STR., Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Konsular- und Rechtsbureau, 98 CLARK STR.

Union Ticket Office, 92 La Salle Str., Passagiereineisenbahnbillete, Postauszahlungen, Offentliches Notariat

Finanzielles. Foreman Bros. Banking Co. Capital \$500,000 Ueberfluß \$500,000

Algemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigentum zu verleihen.

GREENEBAUM SONS, BANKERS, Geld zu verleihen GREENEBAUM SONS BANKERS

5% Geld zu verleihen auf gutes Grundeigentum

Erben-Aufruf

Die nachfolgenden aufgeführten Personen oder deren Erben werden hiermit ersucht...

Wegen Vorfall auf Erbschaften, Konjunktur- und Notarielle Vollmachten

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, 84 LA SALLE STR.

J.S. Lowitz, 99 CLARK STR., Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Konsular- und Rechtsbureau, 98 CLARK STR.

Union Ticket Office, 92 La Salle Str., Passagiereineisenbahnbillete, Postauszahlungen, Offentliches Notariat

Er betreibt 'ne Kneipe. Wenn Sie mal vorbeikommen, geben Sie hinein.

Da, wo Malachy Hogans Kneipe ist — oder heißt er anders? — ungefähr an der Van Buren Str., da fängt die Levee an.

Eine halbe Meile mißt wenig mehr, als 2600 Fuß, und 2600 Fuß sind nicht ganz 700 Schritte.

Wunderlich und absonderlich ist das Gemisch von Völkern und von Rassen, typen, das sich in diesem Distrikt auf dem Raum zusammengeköpft hat.

Auffallend ist die große Anzahl von Erfrischung- und Vergnügungsalen, welche den Fremdling an der Levee zum Eintreten einladen.

Und das Frauenfolk auf und nach die Koffer. Schon sind die Wägen gelaufen, und der Tag der Abreise nach New York ist angebrochen.

Manchmal kommt es einem vor, als ob diese schwarzhaarigen Befürchtungen vollkommen berechtigt wären, und als ob der für die Katastrophe angelegte Zeitpunkt — fünfzig hundert Jahre von jetzt — viel zu spät bemessen wäre.

Die Frau schneigt. Sie beißt die Zähne aufeinander und begibt sich an's Auspacken. Der plötzliche Glüdswechsel ist ihr nachgerade nichts Neues mehr, aber unangenehm bleibt es doch, und sie lehnt Augenblick noch die treulose Göttin wieder verlassen.

Rein Stadtteil Chicagos wird in den Polizeigerichten anknäppelt so oft erwähnt, wie die 'Levee'.

Der unterkürzte Webster definiert das Wort Levee auf dreifache Weise: 1. Die Zeit des Aufstehens.

Wie angeführt solchen vorzeitigen Verfalls Herr John B. Hayes vom Bureau des Stadt-Ingenieurs auf seine glückliche Idee zur Verbindung der nördlichen mit der südlichen Seeufer-Promenade hat kommen können, ist eigentlich unklar.

quem durchfahren. — Und wie man mit Pferd und Wagen oder mit den elektrischen Trolley-Bahn der nächsten Zukunft auf die Brücke gelangen soll? Höchst einfach, auf der Südseite, wo für eine lange Aufahrt kein Platz vorhanden ist, legt man rings um den Kolossalbau einen spiralförmig aufsteigenden Fahrweg an.

Das der jugendlichen Regentin von Holland gehörige Schloss im Haag 'huis ten Bosch', Haus im Walde, in welchem gegenwärtig die Friedenskonferenz tagt, war die Lieblingsstube der verstorbenen Königin Sophie.

Die Erziehung des Mädchens lag ausschließlich in den Händen der Mutter, die das kindliche Gemüth vor Allen durch Fabeln und Geschichten zu bilden suchte.

Die Frage nach dem zukünftigen Lebensgange spielte antürlich auch damals eine wichtige Rolle in der intimen Unterhaltung zwischen jungen Mädchen.

Die Frage nach dem zukünftigen Lebensgange spielte antürlich auch damals eine wichtige Rolle in der intimen Unterhaltung zwischen jungen Mädchen.

Die Frage nach dem zukünftigen Lebensgange spielte antürlich auch damals eine wichtige Rolle in der intimen Unterhaltung zwischen jungen Mädchen.

Die Frage nach dem zukünftigen Lebensgange spielte antürlich auch damals eine wichtige Rolle in der intimen Unterhaltung zwischen jungen Mädchen.

Die Frage nach dem zukünftigen Lebensgange spielte antürlich auch damals eine wichtige Rolle in der intimen Unterhaltung zwischen jungen Mädchen.

Die Frage nach dem zukünftigen Lebensgange spielte antürlich auch damals eine wichtige Rolle in der intimen Unterhaltung zwischen jungen Mädchen.

Griechisches Frauenleben unter der Tyrannenherrschaft.

Die Geburt eines Mädchens galt den Griechen in der Tyrannzeit gar nicht gerade für einen Unfug, wie es noch jetzt bei den Arabern der Fall ist.

Die Geburt eines Mädchens galt den Griechen in der Tyrannzeit gar nicht gerade für einen Unfug, wie es noch jetzt bei den Arabern der Fall ist.

Die Geburt eines Mädchens galt den Griechen in der Tyrannzeit gar nicht gerade für einen Unfug, wie es noch jetzt bei den Arabern der Fall ist.

Die Geburt eines Mädchens galt den Griechen in der Tyrannzeit gar nicht gerade für einen Unfug, wie es noch jetzt bei den Arabern der Fall ist.

Die Geburt eines Mädchens galt den Griechen in der Tyrannzeit gar nicht gerade für einen Unfug, wie es noch jetzt bei den Arabern der Fall ist.

Die Geburt eines Mädchens galt den Griechen in der Tyrannzeit gar nicht gerade für einen Unfug, wie es noch jetzt bei den Arabern der Fall ist.

Die Geburt eines Mädchens galt den Griechen in der Tyrannzeit gar nicht gerade für einen Unfug, wie es noch jetzt bei den Arabern der Fall ist.

Die Geburt eines Mädchens galt den Griechen in der Tyrannzeit gar nicht gerade für einen Unfug, wie es noch jetzt bei den Arabern der Fall ist.

Die Geburt eines Mädchens galt den Griechen in der Tyrannzeit gar nicht gerade für einen Unfug, wie es noch jetzt bei den Arabern der Fall ist.

Die Geburt eines Mädchens galt den Griechen in der Tyrannzeit gar nicht gerade für einen Unfug, wie es noch jetzt bei den Arabern der Fall ist.

LION STORE WAWKEE AVE & PAULINA ST. 10,000 Duz. feine...

Großer Preis-Sturz in Hochfeinen Waschstoffen. 17c, 9c, 6c, 3c, 7c, 3c

Spezielle Bargains in Spitzen. 200 Stüde Valenciennes Spitzen...

Strumpfwaren. 6c, 15c, 15c, 15c

Wappern und Shirt-Waifs. 38c, 48c, 15c, 15c

Capen und Röde. 13c, 15c, 15c, 15c

Pubwaren. 9c, 15c, 15c, 15c

Muslin-Unterleider. 13c, 15c, 15c, 15c

Kleider. 27c, 38c, 38c, 38c

Hüte. 10c, 10c, 10c, 10c

Männer-Hemden. 23c, 23c, 23c, 23c

Groceries. 19c, 16c, 14c, 8c, 7c, 2c, 15c, 7c, 12c, 7c, 12c, 47c, 39c, \$1.64



Für die Küche.

Gefüllte Tomaten. Suche schöne reife und runde, sowie gleichmäßig große Tomaten aus, schneide eine kleine Scheibe oben ab und fülle die Tomaten glatt aus.

Marinierte Eier. Man kocht 18 frische Eier hart, schält sie und legt sie in einen kleinen Steintopf. Dann kocht man 1 Quart Essig mit 1/2 Unze Pfeffer, 1/2 Unze Ingwer und ebenso viel Jamaikapeffer 10 Minuten und gießt ihn durch ein Sieb auf die Eier.

Am brosia (Amerikanisch). Man schneidet 6 Bananen nach Entfernung der Schale in dünnen Scheiben, ebenso 3 Orangen, von denen Schale und Kerne entfernt wurden; 1/2 Büchse geriebene Kotschu fällt man zum Gebrauch bereit, ebenso eine Tasse Zucker.

Gebadener Hecht mit saurer Sahne. Der Hecht wird, in passende Stücke geschnitten, in eine heiße Bratpfanne gelegt. Zu 3 Pfund Hecht werden alsdann 2 Lorbeerblätter, einige Zwiebeln, Salz, 2 Unzen Butter, 1/2 Quart saure Sahne gegeben und etwa 20 Minuten in einem heißen Ofen gebacken, während der Fisch mehrere Male mit dieser Sauce begossen und mit geschöpftem Zwiebel- oder Parmesanpulver bestreut werden muß.

Erbsen in Zucker einzumachen. 1 Pfund reife Erbsen, 1 Pfund Zucker. Nachdem der Zucker gelutet, nehme man den Topf vom Feuer, lege die ganz sauber gepflückten Erbsen hinein, fülle mit dem süßen Zucker darüber, da selbst durch bestimmtes Umrühren die Früchte leiden, und stelle den Topf hin. Am andern Tage lasse man sie heiß werden und stelle sie wieder in demselben Topfe hin bis zum folgenden Tage, und wiederhole das Heißmachen noch einmal, ohne sie zu rühren.

Tomato-Suppe. Zu 2 Quart Fleischbrühe gibt man 6 mittelgroße Tomaten, die in Scheiben geschnitten sind, eine kleine Menge Mehl und eine Zwiebel, alles fein zerhackt. Nachdem die Suppe 1 1/2 Stunde gekocht hat, gießt man sie bei kühligem Weiden durch einen Durchschlag, zerhackt in dem Kochtopf 2 Eßlöffel voll Butter mit 2 Eßlöffel Mehl, bis die Mischung hellbraun wird, gibt dazu 1 Eßlöffel voll weissen Zucker, Salz und Pfeffer nach Geschmack, rührt das an die Suppe, läßt sie noch 10 Minuten kochen, nachdem man gut abgeschäumt hat, und trägt sie sehr heiß auf.

Ananas-Bole. Eine Ananas wird in Scheiben geschnitten. Die Scheiben legt man in eine Schüssel, streut lagenweise Ruberzucker dazwischen und gießt darauf (je nach der Größe der Frucht) 1 bis 1 1/2 Quart feinsten Cognac und die gleiche Menge Wasser. Die Früchte bleiben bis zum nächsten Tage abgedeckt stehen.

Frischer Haring nach der Suppe. Ältere Haringe lege man, je nachdem sie mehr oder weniger salzig sind, ausgenommen und gut gewaschen. 1-1 1/2 Tag an einem kalten Orte in ganz kaltem Wasser, besser noch in süßem Milch, abwaschen und der Haring auf ein Küchentuch gelegt, mit einem scharfen Messer oben an beiden Seiten des Rückens, vom Kopf bis zum Schwanz hin, die Haut durchgeschnitten, wobei aber das Fleisch unversehrt bleiben muß; darnach wird die Haut abgehoben, doch darf dabei das Fleisch nicht im geringsten zerlegt werden.

Mancher kommt nie auf einen grünen Zweig, der doch ein leichter Vogel ist.

Zur oekindischen Archiv.

(Aus dem Leben eines deutschen Soldaten in belandischen Diensten.)

Von Reinhard Schult.

Unter Seebären und Menschenfressern.

In den feindlichen Gegenden, im nordwestlichen und inneren Teile Sumatras, haben die Holländer eine Postkette schachförmig durch den Urwald hin und her, und die Lokalbewohner gezogen. Im ersten Hause der dazwischenliegenden Seebären der Malaka-Strasse; in den letzten die kanakischen, und die, von der Kultur beledeten Vatsa. Während der letzten fünfzigjährigen Jahre gibt das „Holländische“ sich allezeit Mühe, diese wilden Völkersämme durch tyranische Zwangsmittel zu unterwerfen, und wozu es ihnen hauptsächlich gelegen: — tributpflichtig zu machen.

Von Vleth-Veh, dem Hauptstamm der Alchins aus, — bis zu dem südlichen Ufer des Toba-See's — liegt ein Fort neben dem anderen. Der Abstand beträgt etwa fünf Meilen und die Verbindung wird durch optische Signallampare hergestellt. Das Land ist in Wolkens (Grafschaften) eingeteilt. Eine breite Herdtstraße, welche die Holländer durch eingeborene Kettenträger und chinesische Kulis, unter Bedeckung der Sonne herstellen lassen, führt der Länge nach, von Vleth-Veh nach Jndrapuri durch Vleth hin. Jede Meile Weges hat mindestens das Leben von hundert braunen Menschen, im Durchschnitt, zum Opfer gefordert, einzeltheils durch das mörderische Klima, andertheils durch die Ueberfälle der Piraten.

Die bedeutendsten Forts im Innern Alchins liegen sämtlich am Ufer eines breiten Flusses, der vom Glet-Naja-Gebirge herabfließend, der Länge nach durch das wilde Land fließt. Sie sind aus Eisenholz, Palmstämme und mit Sand gefüllten Säden erbaut und mit dem Blat der Nipa-Palma (Nipa genannt) bedeckt. Zum Schutz gegen den plötzlich herankommenden Feind sind sie nach Außen herum mit einer zwanzig Meter breiten, von vier Fuß hohen Pfosten getrennten Drahtverperrung umgeben: Ihre Thore sind, der Kreolen (mit dem Hauptquartier), Lembaru, Anal-galung, Lepon Ara, Samagani, Jot-Bafetel, Glet-Rambing, Djerrier und Jndrapuri.

Das letzte kleine, von sechs Fuß breiten Mauern umgebene Fort, liegt an einem Ausläufer des wildgeriffenen Korintus-Gebirges, im Toba-Lande. Es wurde durch den Portugiesen Vasco de Gama erbaut, der in seiner Nacht von den verwegenen Alchinesen mit seinen Kriegern aus dem patriarchalischen Lande vertrieben wurde. Gen Osten liegen die größten und am stärksten besetzten Dörfer der Alchinesen. In einem derselben wohnt der jugendliche Sultan der Seebären. Dies sind die Dörfer Selimon und Muru.

Stolz und klein liegt Jndrapuri an einem Felsabhange des wilderklüfteten Korintus-Gebirges. Ein von Palmen und hohen Urwaldbäumen beschattetes Hochplateau bildet seine Basis. Dem fortschreitenden Auge gewährt die erhabene Lage der kleinen Festung einen weiten Blick in die wildromantische Umgegend, das Toba- und Vleth-Land. Gen Westen fallen die steilen Helsen des Glet-Najas fast senkrecht ab und gewähren Jndrapuri Schutz gegen die feurige Tropenhitze, welche am Nachmittag bereits hinter dem hohen Gebirgszweige verschwindet. Die einzelnen Forts liegen im schattigen Grün gar lieblich zwischen hochstämmigen Palmen, am Ufer des silber-schimmernden Vleth-Flusses hingekleidet, während die holländische Tricolore stolz aus dem Gebirgshorizont ragt.

Mit nur fünfzig Soldaten dieser Rassen und Farbenmischungen, Weibern, Kindern und einer Anzahl Kettenträger, in diesem Fort, Ein Premierleutnant war unterkommandant; ein Sergeant sein Adjutant und Zahlmeister, leitete den täglichen Dienst der Soldaten, und zwei holländische Korporale unterstützten ihn.

Unsere Hauptaufgabe bestand darin, die Kettenträger während des Tages dem Wegebau zu beschleunigen und sie am Desertieren zu verhindern. Selbstverständlich war die Mannschaft Jndrapuris eine ausgesuchte. Erstlich lauter Schachfüßen, und auch handfeste, gesunde Leute. Da war z. B. Piet van Marton, ein Hüne von Gestalt, der ein paar Fäuste wie ein echter Selbänder „Krautfasser“ am Leibe hatte. Er war unser Flügelmann und hätte einen vorzüglichen Riesengardien für Friedrich Wilhelm den Ersten abgegeben.

Der Nationalstolz dieses vierstößigen, fischschlänglichen Holländers verfiel sich mitunter so weit, daß er uns „büttische Muffe“, wie er uns heimathlosse Gellen mit Vorliebe titulirte, nicht wie seine Kameraden, sondern als Eindringlinge betrachtete. Dafür rächten wir uns, ihm vorhaltend, daß sein Vater ihn doch jedenfalls nach dem „Hesslerlande“ vertrieben, damit er sich nicht von Haus und Hof heruntertreiben sollte. Und daß sein gekränkter Erzeuger ihn dann für 300 holländische Gulden, als einen überflüssigen „Gefel“ oder Selbänderndigen-Plantage, „die Floppi“ habe, um sich für den Erbsen- ein Gespann Zugochsen zulegen zu können.

Dieser unmotiirte Deutschhabscheit der löselertigen Sippe aber bereits mit der Muttermilch eingimpft worden zu sein; und geht man der Schmelzblase deshalb — einfach aus dem Wege. Wir Deutschen hielten natürlich stets zusammen. Dazu gehörten auch die Dehretreider und Schweizer. Soßen die Holländer, Franzosen und Belgier lärmend beim Glase Genever

in der Kantine, dann jagen wir es vor, unter einem mächtigen Tamarendeibaum, der vor dem Fort stand, zu verjammeln. In trautem Gespräch unterhielten wir uns dort über erlebte Abenteuer; sangen mehrstimmige Lieder und sogen die herrliche Gebirgsluft in vollen Zügen ein.

Der Kommandant, Leutnant von Dyl, hielt es natürlich mit seinen Landsleuten, weil sie den meisten Wackholberber-Brantwein in der Kantine vertilgen, was ihm zum Vortheil gereichte, da er über die einlaufenden Geider frei verfügen durfte. Er selber bestatt sich stets und spielte dann den „wilden Mann“. So rüchschlos er aber dann, daß er uns Deutschen das Singen zu verleben suchte. Dies that er, indem er uns mit schachfüßiger Stimme mit — „Oh Vaterland, — Oh Vaterland!“ angröhlte.

Über bald sollte es anders werden. Das ging so zu. Zwei Kaufleute, ein Rheinländer und ein Dehretreider, welche die Lieferung von Konserven und Spirituosen für einige Forts der Linie übernommen, hatten ihren Wohnsitz im Kanton, dem Hauptquartier der Holländer auf Vleth, aufgeschlagen. Um ihr Geld einzutreiben, welches ihnen die resp. Postkommandanten auszuhalten hatten, mußten die Kaufleute sich den Transportkolonnen anschließen, um besagte Forts zu erreichen. Dies war aber nicht so leicht. Erstlich gingen nur zwei Kolonnen innerhalb eines Monats dorthin ab. Und wenn sie mit ihren unzähligen, zweirädrigen Ochsenkarren, Söldnern, Weibern und Kindern nach Jndrapuri zujogen, dann beschoffen die Alchinesen die Truppe derartig, daß zwanzig Tote und Verwundete an einem Tage nichts Außergewöhnliches waren.

Dem Unternehmungsgeist und der Abenteuerlust der beiden Deutschen war dies aber nur ein geringes Hinderniß. Ohne sich der Transportkolonne anzuschließen, sprengten die beiden verwegenen Gesellen, die überhaupt gesuchte Reiter waren, gut bemastet auf ihren mühsamen Malakassarwegen den oberen Forts zu. Der damalige General Domini, ein Deutscher, aus Mühlheim i. E. gebürtig, ertheilte ihnen die Erlaubnis dazu. Und da überhaupt Friedenszustand von den Holländern auf Vleth erklärt worden war, — um „Hülfsung“ mit dem Feinde zu bekommen, — so registrierte der Zivilgouverneur, der sich stets beseligig, den Kaufleuten Bergünstigungen einzuräumen.

Hatten die beiden Deutschen dann, trotz des heftigen, aus den Kronen der hohen Urwaldbäume und Kotschpalmen auf sie abgegebene Schnellwehrs der Alchinesen, Jndrapuri erreicht, dann wußten sie ihre rüchschlängigen Gelber von dem „hobbeinigen“ Wagnere von Dyl geschickt einzutreiben. Die Aufnahme der beiden Deutschen — seitens des holländischen Offiziers — war denn auch gerade keine freundliche. Er behandelte sie „von Oben herab“, etwa wie israelitische „Schornröhr“.

Für die Landsleute der beiden tüchtigen Kaufleute war es aber immer ein Festtag, wenn die Posten meldeten, daß die beiden tollkühnen Reiter, auf schweißbedeckten Rossen auf der staubbedeckten Landstraße Jndrapuri zuspargelten. Mit Jubel wurden sie dann empfangen, allseitig begrüßt, ihre Pferde derogirt und ein Unterkommen auf einen Zag für sie geschaffen. Dann gab es viel zu berichten. Die Post durften sie leider nicht für uns befördern; aber deutsche Zeitungen und sonstige Neuigkeiten gab es stets für uns.

Die Brodfrucht und der Reis waren zum zweiten Mal in einem Jahre auf Vleth gereift und von den Eingeborenen eingeheimst worden. Bäume und Felder waren ihres schönsten und kostbarsten Schmuckes beraubt, und die Weiber, Kinder und Kinderherden der Alchinesen in die Gebirgsfelsen gezogen. Dies ist die Zeit, mo der verwegene Pirat sich zum Kampfe rüstet. Nachdem er seine Familie, Ernte und Kinderherde im Gebirge, seinem „Gibraltarr“, in Sicherheit gebracht, kennt er keine Gefahr mehr vor seinem Bedrucker. Dann geht er seinen Kleingeld (Machte) und giebt Weisungen für seine Donnerbüchse.

Inzwischen hat er sich durch den Verkauf von Früchten in den umliegenden holländischen Forts Geld verschafft, um seinem Sultan den Tribut zu zahlen, was aber die Hauptfache spionirt, und sich von der Stätte und sonstigen Umständen der Befestigungen überzeugt. Besonders waren die Alchinesen dabei unsere beiden Kaufleute ausgefallen, die so müthig dahinsprengten und sich nicht im geringsten vor ihnen zu fürchten schienen.

Am ihrer kühnen zu werden, segten sie sich heimlich mit einem unserer Kettenträger in Verbindung, der gewöhnlich Gras für die Kavallerie-Pferde schnitt und sich frei in der Umgegend Jndrapuris, in der Alang-Alang (Schungel) bewegen durfte. In hatten die Alchinesen über die Verhältnisse der Kaufleute, Zeit ihrer Ankunft und Aufenthalt im Fort, Besorgung u. s. w. ausgehört; um sich zur sichern, bestimmten Zeit in einen Hinterhalt legen zu können, und die Kaufleute dann meuchlings zu überfallen.

Ein kleiner Diakot, welcher eine Meile von Jndrapuri entfernt, am Hauptwege nach Glet-Rambing zu lag, hatten sie sich hierzu auserlesen. Die Holzbedeckung und das Gelande brachen sie zur Nachtzeit ab. Dann legten sie sich gegen Morgen, mit Lanze, Donnerbüchse und Kleingeld bewaffnet, im hohen Schilfgras auf die Lauer.

Ihre Raubgegenstände waren während der Zeit nicht müthig gewesen, und hatten die übrigen Stadute längs der ganzen Linie, bis zum nächsten Fort, Glet-Rambing — gleichfalls zerstückt. Durch unsern Kettenträger Jelenzen wurden wir ihnen nämlich dorthin worden, daß an dem Tage eine Proviant-

und Munitions-Kolonne, dem Kraton aus nach den oberen Forts ziehen würde. Schon während der vorhergehenden Nacht hatten die Posten von Jndrapuri aus beobachtet, daß die Alchinesen sich durch mächtige Feuer in den Gebirgen das Signal zum bevorstehenden Kampfe gaben. Als dies dem Kommandanten van Dyl gemeldet wurde, lächelte er überlegen und meinte: „Laat je mar come.“ (Lass sie nur kommen).

Und sie kamen am nächsten Morgen. Wie die Ameisen marschirten die wilden Gesellen mit ihrem langen, krüppigen Haar und den hochschlänglichen, ihre Donnerbüchse auf der Schulter, zu Thal. Anfangs herrschte tiefe Ruhe in der Natur. Kein Laut tönte aus den umliegenden Sumpfen herüber. Und die ausrückenden Soldaten jagen in langen, dunklen Linien, als Plantendüngler für den zu erwartenden Truppentransport, durch den stillen Urwald hin, der zu beiden Seiten des Weges hinlief.

Da dröhnt plötzlich ein Kanonenschuß von dem Fort Glet-Rambing herüber, zum Zeichen, daß die Transportkolonne dort abdrückt. Der Schuß einer Donnerbüchse beantwortet das Signal und pflanzt sich nach dem Gebirge zu fort, von Dorf zu Dorf. Anatterdes Geschwehres der Infanterie verflündet hierauf, daß die ausgehobenen Soldaten mit dem Feind in Berührung gekommen. Und ununterbrochen, schweres Geschützfeuer der Forts suchte die anrückenden Alchinesen zurück zu treiben.

Die Dästelarten sind in Sicht. Langsam bewegt sich die Kolonne nach Jndrapuri zu. Das Feuer wird jetzt heftiger längs der ausgeschwärmten Soldatenlinie. Verwundete und Tote werden durch die Kettenträger in Jag-Landst (Tragbahnen), die wie eine Hängebahn ausstehen und an einer Bambusstange getragen werden) dem Hauptwege zugeführt. Dort werden die Verwundeten von der Sanitätskolonne in Empfang genommen und verbunden.

Mit dem Salbentfeuer der Truppen, dem Kriegsgeschrei der Alchinesen und deren ununterbrochenem Schnellfeuer vermischte sich plötzlich der schrille Ton einer Trompete. Eine Schwadron holländischer Dragoner sprengt hinter einer Gruppe fliehender Alchinesen drein, die einen Verwundeten mit sich zu schleppen suchen. Ein heftiges Geschrei entkündigt sich dabei in einem offenen stehenden Reihfeld. Einige Pferde laufen bereits herrenlos herum. Die Alchinesen haben Verstärkung erhalten und wehren sich mit Kleingeld und Lanze gegen die wenigen Reiter. Die Infanterie wagt dabei nicht, auf die Alchinesen zu schießen, da sie zu fürchten scheinen, ihre eigenen Kameraden zu treffen.

Schon sind die Dragoner abgesehen. Sie verteidigen sich mit dem langen Säbel. Denn ihre Pferde sind tief in den Boden eingesunken und vermögen nicht, sich aus dem Sumpf heraus zu arbeiten. Da nach plötzlich hört von der entgegengesetzten Seite. Einen beseren Weg benutzend, sprangen plötzlich unsere beiden Kaufleute den hart bedrückten Kavalleristen zur Hilfe. Wie der Teufel rief sie auf die Alchinesen los. Gut getroffene Revolverkugeln strekten mehrere der Piraten zu Boden.

Da nach die Infanterie. Von allen Seiten eingeschlossen, sieht der Feind sich zum Weichen getrieben. Wie wahnsinnig haben die wilden Gesellen mit dem Kleingeld auf die Infanterie ein. Doch zu spät suchen die Alchinesen sich zurückzuziehen. Etwa fünfzig der Jüngeren werden todt oder verwundet bei dem Saure (Reisfeld). Unter den schwerverwundeten Alchinesen fanden wir Jndrapuri. Mit der Lanze in der Rechten, lag er mit zerhackenem Bein hinter einem Bambusstrüpp. Giltig ließ ein Sergeant ihn in einen Sandu heben und durch die Orange-Rante (Sträucher) nach dem Hauptwege tragen. Dort stotterte man dem Obersten von der Post Bericht von dem eigenhändigen Verfall ab. Der Offizier ließ sofort eine Unterjüngere einleiten und den Jadenen verjorden. Jelenzenjeng bekante: „Da ich nun doch sterben muß, so will ich auch Alles sagen, was vorgefallen ist.“ — Hierauf erzählte er, wie Leutnant von Dyl ihn unter dem Verprechen guter Belohnung wiederholt in die feindlichen Dörfer geschickt habe, um den Alchinesen Kinder zu stellen, damit er immer frisches Nahrungsgeld aus viele Male ausgeführt, die Belohnung aber stets ausgeblieben sei. Dann habe er sich zu rächen beschloffen und den Alchinesen, die ihn einmal abgingen, das Verprechen gegeben, Spionendienste für sie zu thun.

„Ich beschloß“, sagte der Mann mit zornem Schluß, „mich lieber den Alchinesen anzuschließen, als mich noch weitere zehn Jahre von den Holländern müßig zu lassen.“

Es braucht wohl nicht weiter erzählt zu werden, daß Mnnber von Dyl sein Entlassungsgeld schleunigst einzutreiben hatte. Er war froh, so leichten Kaufes davon gekommen zu sein. Seit der Zeit hat Jndrapuri mehr Ruhe gehabt von den Alchinesen, denn die Transportkolonnen marschirten später stets unermüdet, während der Nacht, den oberen Forts zu.

Unseren Freunden, den Kaufleuten, biente dieser Leberfall aber als Warnung. Sie besuchten uns später nur unter Eskorte starker Kavallerie- Bedeckung.

Zeitgemäßes Zeichen. — Ihre Jungchen scheint sehr aufgemerkt zu sein? — „Und ob! Bengelchen macht schon Abrüstungswitz.“

Erster Gedanke. — Wärrerin: „Herr Staatsanwalt, es sind Drillinge.“ — Staatsanwalt: „Da könnte man dem Storch doch mit dem groben Unjupparagrafen zu Leibe gehen!“

BOSTON STORE 118-124 STATE ST. 77-79 MADISON ST.

Extras Nur für Montag.

- 1000 Jards orientalische Prints mit lang. Saite u. Kamm, Dames, 30c bis 50c, 10c.
1000 Jards französische Prints mit lang. Saite u. Kamm, Dames, 30c bis 50c, 10c.
1000 Jards amerikanische Prints mit lang. Saite u. Kamm, Dames, 30c bis 50c, 10c.

Bargains in Kleiderstoffen

- Schwarze Kleiderstoffe. Ein reiferer Qualitätsstoff von schönem schwarzen Kleiderstoff ist jetzt im Lager.
1000 Jards amerikanische Prints mit lang. Saite u. Kamm, Dames, 30c bis 50c, 10c.

Farbige Kleiderstoffe

- 1000 Jards amerikanische Prints mit lang. Saite u. Kamm, Dames, 30c bis 50c, 10c.
1000 Jards französische Prints mit lang. Saite u. Kamm, Dames, 30c bis 50c, 10c.

Außerordentliche Bargains in unserem Mäntel-Departement.

Einige Verminderungen zu erregen. Einmal um wieder zu sprechen, einmal um die Nachfragen zu machen, einmal um die Aufmerksamkeit zu erregen, einmal um die Aufmerksamkeit zu erregen.



Pugwaaren-Verkauf für Montag.

- Wir bringen am Montag 1. Verkauf 500 werthvolle Kleiderstoffe, 2. Verkauf 500 werthvolle Kleiderstoffe, 3. Verkauf 500 werthvolle Kleiderstoffe.

Spezialitäten in Möbeln.

- 300 werthvolle amerikanische Möbel, 300 werthvolle amerikanische Möbel, 300 werthvolle amerikanische Möbel.

Spezialitäten in Groceries

- Lenox Soap, 20c, 48c, 75c, 1.10.
1000 Jards amerikanische Prints mit lang. Saite u. Kamm, Dames, 30c bis 50c, 10c.

Extras Nur für Montag.

- 1000 Jards amerikanische Prints mit lang. Saite u. Kamm, Dames, 30c bis 50c, 10c.
1000 Jards französische Prints mit lang. Saite u. Kamm, Dames, 30c bis 50c, 10c.

Zukunft von Indianerhütten?

Wie allgemein bekannt und vielen „schmerzlich“ bezeugt, gehört das Schutzhütten nicht gerade zu den Gebieten, auf denen unsere Zivilisation mit ihren Errungenschaften großen Staat machen kann. Vorschläge für die Verbesserung derselben tauchen immer wieder auf, in Gestalt mehr oder weniger komplizirter Entwürfe, die übrigens nicht darum unterscheidlich zu werden brauchen. Daneben wird aber jetzt von populärwissenschaftlicher Seite angelegt, auch in diesem Falle zur Natur zurückzuführen, und zwar zur echt amerikanischen Natur, nämlich zur Fußbedeckung der unterirdischen Rothhäute. Und es wird vorausgesetzt, daß diese Fußbedeckung, die Moccasins, bei uns noch vielfach, für den Sommer wie zum Theil auch für den Winter, in Mode kommen würden, wenn sie auch den Füßchen unserer fashionablesten Damentwelt nicht das elegante Aussehen im bisherigen Sinne des Wortes verleihen würden.

Man kann jedenfalls Vieles zu Gunsten der Moccasins in's Feld führen, welche in mancher Beziehung die allerbequemste und vernünftigste Fußbedeckung darstellen. Die Füße haben in Moccasins unter allen Umständen vollen Spielraum (wenn man sie trägt, wie die Indianer sie tragen, und nicht zu hart zusammengedrückt); sie können sich beliebig biegen und sich

am Boden ebenso gut festhalten, wie die unbedeckten Füße, dabei doch genügend geschützt; nichts kann sie bewegen oder den Blutlauf stören. Man kann sich in Moccasins auf ein Urtroß betreten, Bäume leicht erklettern und über schmalen und glitschigen Grund (z. B. auch auf schwindeligen Bergpfaden), um ein Ausgleiten sehr gefährlich oder unangenehm sein mag, mit Sicherheit dahin schreiten. Auch können die Füße nicht im Schlamme stecken bleiben.

Bei einigen Vorkritismen lassen sich die Moccasins auch in der That vortheilhaft gebrauchen, ohne eine nennenswerthe weitere Belastung zu erheben. In nordischen Gegenden, wo das Thermometer weit unter Null steht, und keine Sorte unserer Schuhwerks die Füße vor Erfältung schützen kann, hat sich das Naturkind in seinen Moccasins, die bloß mit getrocknetem Gras ausgefüllt sind und das Blut frei zirkuliren lassen niemals über Unzulänglichkeiten in dieser Hinsicht beklagen! Möglich, daß vielleicht die Auszubildeten an dem Heu zu einem festen Klumpen gefriert, — aber die Füße selbst bleiben warm und trocken. Die hirscheledernen Moccasins, nach indianischer Art geformt (mit Hirsch- oder Reh-Hirn und Holzschuh geformt), trocknen, wenn sie nicht geworden sind, stets wieder so, daß sie leicht bleiben. In Herbststagen, wenn alle Blätter und Zweige so trocken wie Zunder sind, verursacht Jemand, der in Schuhen durch den Wald geht, oft ein Geräusch, wie eine ganze Reitergarde; in Moccasins dagegen kann er so leise, wie ein Pantler, und dabei rasch durch die Wälder schlüpfen. Auch dies ist natürlich unter Umständen von großem Werth. Bei allem werden die Füße nicht verstaubt, und statt daß ihre Empfindlichkeit und Geschmeidigkeit abgestumpft wird, wie bei sonstigen gewöhnlichen Fußwerk, werden sie in dieser natürlichen Bedeckung ebenso feinfühlig und zuberlässig und fast ebenso haltbar, wie die Hände und können in der Dunkelheit Hindernisse ebenso geschickt vermeiden, wie die Füße der Läger.

Vor Allem sind die Moccasins leicht und bürften sich u. V. für Sportsleute und Soldaten ganz besonders empfehlenswert. Ein Paar Moccasins wiegt nur 11 Unzen, dagegen ein Paar schwererholter Jagd- oder Soldatenstiefel 4 bis 5 Pfund.

Bei einem Marsch von 10 Meilen hat der Träger jenes schweren Schuhwerks durch dasselbe im Ganzen 20 Tonnen mehr zu lüften, als wenn er Moccasins tragen würde!

Alle diese Umstände sprechen dafür, daß die Indianerhüte immerhin eine viele Zweite ist uns eine große Zukunft haben mögen. Vielleicht ließe sich von den „Tan“-Schuhen aus ein Uebergang zu ihnen herstellen.







Modische Neuheiten.

Zu Beginn des Sommers zeigen sich mancherlei Modeneuheiten, die zum Theil mit der Saison verschmelzen...

Für Toiletten aus Foulard und Satin Liberty verwendet man außer abgestrichenen Paspeln auch viel Tüllspitze und Tüll...

Behält man die Grundform der Toilette im Auge, die durchaus auf schlanke Figuren berechnet ist...

Einfach aus gezeugener, weißer Seiden-gaze nebst Stehtragen, an dem die Gazepuffen von zwei schmalen, schwarzen, vorn mit kleinen Strahschmalen gezierten Sammetbändern durchschnitten werden...



Die absteigenden Blumenkissen sind noch sehr modern. Man wählt sie häufig aus Spiegelkammern oder Seidenmuffeln mit durchsichtigen Guipüreeinsätzen...

Unter den besondern Neuheiten der Saison erscheinen auch wieder weiche Batistblusen. Man trägt sie zu Sport und Spiel, zu Jachtlieben auf der Promenade, im Hause und im Garten...

Die noch immer beliebten Bolerojäckchen bieten ebenfalls die größte Verschiedenheit. In einfarbigem Pique ausgeführt, bilden sie mit einem gleichartigen Rock und einer Batistbluse eine echt sommerliche Toilette...



Eine große Neuheit bilden englische Kleider in Beige, Viberbraun, Weißfarbigen und Grün aus Beau de Soie, die viel eleganter wirken als Tuch, und Cobert-Coat. Die Bolerojäckchen zu diesen Kleidern werden mit und ohne Schoof gearbeitet...

Weißer, roth gepunkteter Foulard ist für die Toilette Figur 1 verwendbar und zum Theil über Schürze in Säumen genäh. Ueber den und hinten spigen Auschnitt fällt ein auf Raffet gearbeiteter faltiger, weißer Guipüreeinsatz...

mit Stehtragen. Die Kermel sind mit Weben- und Treffendergeizung versehen.

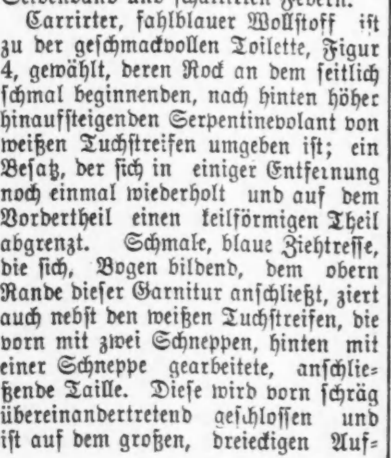


Die braunrothe Farbe des Kleidamens, sehr eleganten Kleides, Figur 2, wird eigenartig belebt durch die auf schwarzem Tüll und einer Unterlage von hellbeigegebener Seide ausgeführte Applikationsstickerei...

Die braunrothe Farbe des Kleidamens, sehr eleganten Kleides, Figur 2, wird eigenartig belebt durch die auf schwarzem Tüll und einer Unterlage von hellbeigegebener Seide ausgeführte Applikationsstickerei...



Sehr hübsch ist die aus silbergrauem, türkisblau gemustertem Foulard bestehende Toilette Figur 3, deren Garnitur breite, gelbliche Guipüreeordüren ergeben. Der mit Serpentinevolant gearbeitete Rock ist derartig mit den Bordüren garnirt, daß diese auf dem oberen Theil eine Schürzentunika imitieren...



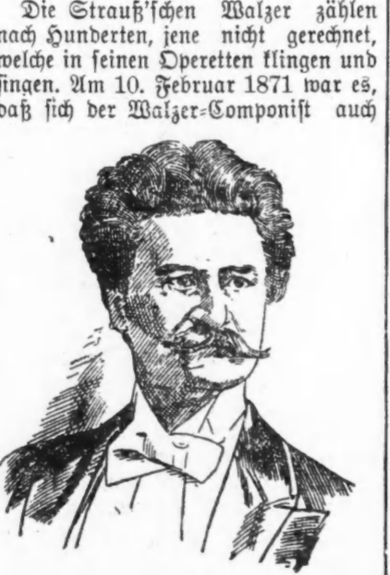
schlag mit weißem, mit blauen Paffenstriffigen gerandeten Tuch bedeckt. Den vorn und hinten spigen Auschnitt fällt ein auf Raffet gearbeiteter faltiger, weißer Guipüreeinsatz...

West Point.

Auf den malerischen „Highlands“, hart an dem westlichen Ufer des Hudsonstromes gelegen, ist die Militärakademie West Point, welche sich aus sehr bescheidenen Anfängen zu einem wichtigen Gebieten des Militärs entwickelt hat...

Johann Strauß.

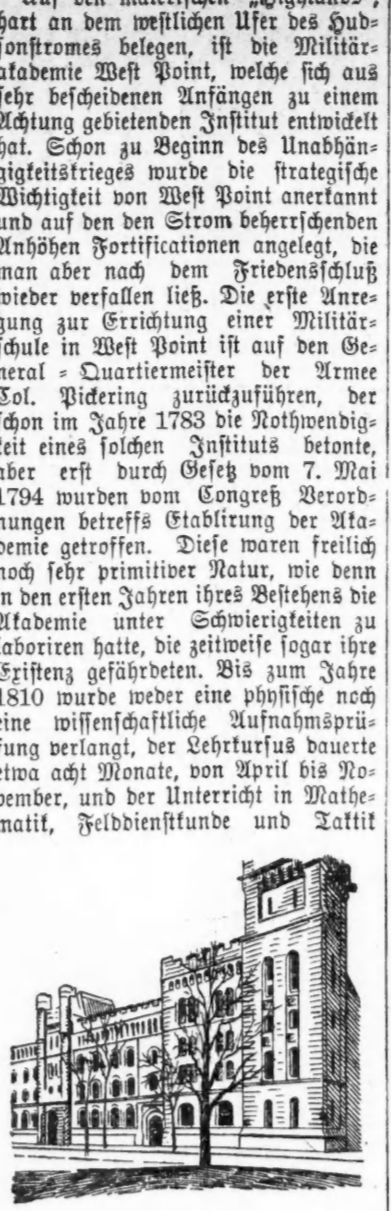
Der „Walzerkönig“ Johann Strauß, dessen Vater freilich auch schon diesen Titel führte, ist in seiner Vaterstadt Wien aus dem Leben geschieden. Geboren war er am 25. October 1825 in einer stillen Vorstadt der Kaiserstadt an der Donau, der Erde der Kunst und des Genies seines Vaters, der zu gleicher Zeit mit Kanon den Dirigentenstab führte...



Johann Strauß die Bühne im Sturm eroberte. Der Erfolg seiner ersten Operette „Andiwo“ war ein unbestrittener, obgleich dieses Werk in Wien keine nachhaltige Popularität genoss...

Qualifications - Nachweis. „Müssen Sie Langbein hat sich zur Aufnahme in unsern Sport-Club gemeldet.“ - „Wieviel überredete Passanten kann er denn nachweisen?“ - „Gute Medizin. Hierarzt: „Nun, wie hat denn die Medizin bei dem Füllen gewirkt, Huberbauer?“ Bauer: „Ausgezeichnet, Herr Doctor, es schert sich wieder - grad hat's an Michel auf'n Bauch auf's Glatzen!“ - „Benütze Gelegenheiten.“

West Point.



West Point.

Die Akademiegebäude. wurde täglich von 8 Uhr Vormittags bis Abends ertheilt. Wegen der arbeitsamen Quartiere und mit Rücksicht auf den strengen Winter, welcher auf den Hügelketten im Herbst herrschte, wurde vom 1. December bis Ende März kein Unterricht ertheilt. Die Schülerräume schwante in diesem Zeitraum von 10 bis 30 Cabetten, die sich im Alter von 12 bis 24 Jahren befanden. Im September des Jahres 1812 beherbergte West Point sogar nur einen einzigen Cabetten. In den folgenden Jahren konnte die Akademie sich wieder einer größeren Zufuhr erfreuen...



Kadettenmess und Hospital.

gebende Akademiegebäude, welches die Lehrsäle, Laboratorien, Zeichensäle und sonstigen Unterrichtslokale enthält. In dieses Gebäude schlossen sich im rechten Winkel die Kadettenquartiere, während seitwärts nach Süden die Kadettenmess und das Hospital, nördlich die Kapelle, das Waffenmuseum und die Bibliothek, nördlich die prächtige Turnhalle und nordwestlich die villenartigen Offiziersquartiere liegen. Die Akademie steht unter der unmittelbaren Kontrolle des Congresses und des Präsidenten und wird ausschließlich von einem Ausschussrathe inspicirt...

Eintritt. Der Ernannte muß seinen Wohnsitz in dem betreffenden Congreßdistricte haben. Da diese Bestimmung die Ehre von Offizieren von der Ernennung beinahe vollständig ausschließen würde, hat der Präsident die Befugnis zur Ernennung von 20 Cadetten „at large“ und diese werden fast immer aus Offiziersöhnen genommen. Für die Aufnahme ist die Altersgrenze zwischen dem 17. und 21. Lebensjahr festgesetzt.

Bei der Ernennung muß zugleich ein Erfakmann in Vorschlag gebracht werden, welcher zum Eintritt in die Akademie berechtigt ist, falls der Erfakmann die Aufnahme - Prüfung nicht bestehen sollte. Die körperliche Untersuchung der Candidaten findet am 1. März jedes Jahres vor einer strengen Aufmerksamkeits - Commission statt, worauf Anfangs Juni eine weitere körperliche Untersuchung sowie die wissenschaftliche Aufnahmeprüfung in West Point selbst abgehalten wird. Für die körperliche Brauchbarkeit gelten folgende Vorschriften, daß hauptsächlich durch gesunde und kräftige Junglinge für tauglich erklärt werden können. Der Mangel einiger Zähne, kariöse Zähne, Nervosität, Hautausschläge und andere Kleinigkeiten werden rücksichtslos als Grund für Unzulässigkeit angesehen. Verhältnismäßig leicht ist die wissenschaftliche Aufnahmeprüfung, denn diese umfaßt nur Lesen, Schreiben, Orthographie, Arithmetik (ganze und Decimalzahlen, sowie gemeine Brüche, jedoch weder Geometrie noch Algebra), englische Grammatik, ferner Geographie und Geschichte (vereinigte Staaten- und Weltgeschichte).

Das ganze Corps ist in vier Compagnien eingetheilt, von denen jede unter einem Capitän steht. Diese und die zwölf Lieutenants werden aus der Seniorliste genommen, während die 20 Sergeanten von den „Juniors“ und die zwanzig Corporeale aus dem 2. Jahrgang ernannt werden.

Die Cadetten sind einer überaus strengen Disziplin unterworfen und ihr Leben ist genau geregelt. Morgenparade 5 Uhr 45, Appell, Inspection, Waffenputzen; 6:15 Frühstück; Morgenparade 7:15; Pause. Von 8 bis 1 Uhr findet der Unterricht, Vorlesung



Turnhalle.

(recitation) und Hausarbeit (study), statt. Mittagsspeise 1 Uhr; Erholung; Unterricht von 2 bis 4 Uhr; Exerciren bis 5 Uhr; Pause; Reiter - Parade 6 Uhr und Marsch zum Abendessen; Pause; Erster Japsenstreich (call to quarters) 7 Uhr 30; Hausarbeit bis 9:30; zweiter Japsenstreich oder „Latto“, und um 10 Uhr dritter Japsenstreich oder „Taps“, wonach alle Lichter ausgelöscht werden und die Inspectoren Offiziere nachsehen, ob alle Cabetten im Bette liegen. Gottesdienst findet nur Sonntags statt. Von Mitte Juni bis Ende August beziehen die Jüglinge, wie erwähnt, ein Feldlager (ausgenommen die Juniors, welche den gefälligen Ferienurlaub genießen und diejenigen, welche wegen „Demerits“ Kasernenarbeit haben.) Behufs Aufrechterhaltung der Disziplin ist das sogenannte Verdienstsystem eingeführt und für jede geringe Nachlässigkeit wird ein „Demerit“ notirt und der erlaubte Zahl derselben überschreitet, wird unbarmerweise entlassen. Jeder Cadett führt sein eigenes Conto über alle Anschaffungen von Kleibern, Büchern, Wäsche, Board etc. mit der Intendantur und erhält beim Verlassen der Anstalt den Restbetrag ausbezahlt, abzüglich von \$4 monatlich (\$192), die für seine Equipage als Offizier für ihn zurückgehalten werden. Da nur \$15 monatlich für Pension berechnet werden, alle Kleidungsstücke jedoch zum Kostenpreise geliefert werden, hängt es nur von jedem einzelnen Jügling ab, wie viel er von den \$540 jährlicher Lösung verbrauchen, respective ersparen will. Baares Geld hat kein Cadet in Händen und solches braucht er in West Point auch nicht, da die Verpflegung ausgezeichnet ist.

Trotzdem die Akademie mit den ersten europäischen Anstalten dieser Art wohl nicht auf gleicher Stufe steht, muß die Ausbildung der Cadetten, welche für alle Truppengattungen erfolgt, doch als eine vorzügliche bezeichnet werden, da in allen Lehrgegenständen, so grünlich auch dieselben durchgenommen werden, weniger auf die theoretische Behandlung, als auf die praktische Anwendung Rücksicht genommen wird.

Sie weiß Rath. Tourist (in der Sommerfrische zum Wirth): „Bitte, geben Sie mir Tinte, ich möchte einen Brief schreiben.“ Wirth: „Tinte ist bei uns net zu haben.“ Wirth: „Geh' Alter, gib du dem Herrn a Stück Kreide.“

Probe. A.: „Ich habe mir nie darüber klar werden können, ob ich eine Dame bin oder nicht.“ B.: „Das können Sie sehr leicht herausbekommen. Benutzen Sie sich wie toll, wenn Sie in Gesellschaft sind und wenn Sie ein Genie sind, dann werden die Leute Sie bewundern und es Ihnen nachmachen.“ - Besserung. „Also Sie versprechen, wenn wir heirathen, werden Sie das Rauchen aufgeben?“ „Ja.“ „Das Trinken und Spielen auch?“ „Ja.“ „Den Club werden Sie auch aufgeben?“ „Ja.“ „Haben Sie sonst noch Dummheiten, die Sie aufgeben werden?“ „Ja, wohl, das Heirathen.“

Klaus Groth.

Für immer hat Klaus Groth, der Schöpfer der neu-plattdeutschen Literatur, die Veyer aus der Hand gelegt, nachdem ihm erst vor Kurzem, aus Anlaß der Feier seines 80. Geburtstages, großartige Ehrungen geworden waren. Eine Herzgänzung, welche sich in Folge einer Rippenfell - Entzündung einstellte, hat dem Leben des greisen Dichters ein Ende bereitet. Am 24. April 1819 hat Klaus Groth in Heide, dem Hauptstädtchen von Norddithmarschen, das Licht der Welt erblickt; sein Vater Hartwig Groth, ein wackerer, in der Gemeinde angesehener Mann, betrieb einen Wehl- und Milchhandel und die Mullerei. Sein Großvater lehrte ihn frühzeitig lesen und schreiben. Im Jahre 1834 trat der junge Klaus als Schreiber in die Dienste des Kirchspielvogts zu Heide. In dessen Bibliothek fand er die langgesuchten deutschen Klassiker, die ihm eine ganz neue Welt erschlossen und ihn selbst zu poetischen Studien anregten. Sein Wunsch, zu studiren, war nicht ausführbar, und er mußte sich auf dem Seminar zu Lundenberg mit der Bildung eines Volksschullehrers begnügen. Er wurde Volksschullehrer in Heide, wo er sich in seinen Mußestunden eifrig mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und philosophischen Studien beschäftigte. Im Jahre 1847 ging er nach Kiel, um sich für das höhere Lehramt vorzubereiten; indeß hatte übermäßige geistige Anstrengung seine Gesundheit derart angegriffen, daß er nur an deren Wieder-

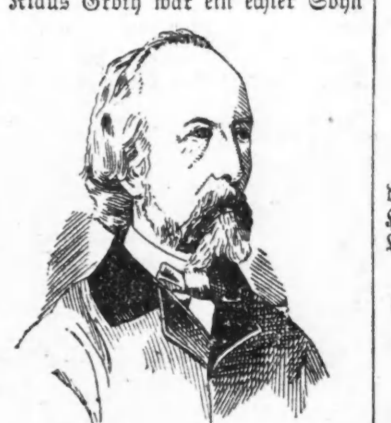


Klaus Groth's Geburtshaus.

herstellung denken konnte. Er begab sich zu seinem Freunde Leonhard Gelle nach der Insel Fehmarn. Hier in der Einsamkeit studierte er noch eifriger und schrieb den größten Theil seiner Gedichte, die ihn mit Prof. Karl Müllenhof, dem bekannten Germanisten, in Berührung brachten. Im April 1855 begab er sich nach Bonn zu Otto John, wo er mit Germanisten, Dichtern und Gelehrten, wie Karl Eintrud, Ernst Moritz Arndt, Dahmann u. A., freundschaftlich verkehrte. Eine größere Erfolgsernte brachte ihm im Herbst nach Deutschland und der Schweiz. Von hier aus begab er sich im Winter nach Italien zu gehen, doch kehrte er seines leidenden Zustandes wegen wieder nach Bonn zurück, wo ihm im März 1856 die philosophische Fakultät den Doctorstitel honoris causa ertheilte. Nachdem er dann eine Zeit lang in Leipzig und Dresden gewohnt hatte, ging er im Sommer 1857 nach Kiel zurück und habilitirte sich im folgenden Jahre an der dortigen Universität als Privatdocent für deutsche Literatur und Sprache. Im Jahre 1866 erfolgte seine Ernennung zum Professor. Hier hatte er endlich einen stillen Fort gefunden, von dem aus er wohl singen konnte:

Nord und Süd,  
De Welt is mid;  
Oft und West,  
To Hus is't best.

In seinem kleinen Hause am Klaus-Groth-Platz in Kiel, in der niedrigen Gartenlaube, in seiner „Kajüte“ entstanden manche treffliche Dichtung und in jenem Hause ist er auch gestorben. Klaus Groth war ein echter Sohn



Klaus Groth.

der Scholle, auf der er geboren wurde. Niemand vor ihm hat das Leben der Marschen so poetisch reizvoll zu schildern verstanden, wie er. Wie trefflich zeichnet er das Leben und Wehen im Moor, mit offenem Auge erschaut er Alles, selbst das Kleinste, und mit packender Gestaltungsraft stellt er uns die Bilder vor Augen. Vor die große Öffentlichkeit trat Klaus Groth zuerst im Jahre 1852 mit seinem „Auerborn“, einer Sammlung von Gedichten in dithmarscher Mundart, die eine förmliche Revolution auf literarischem Gebiete hervorriefen und seinen Ruf als Dichter begründeten. Hier erklangen pläthlich die herzerfrischenden Töne einer lang verachteten Sprache, die die Freude und Liebe, das geistreiche Denken und Fühlen eines ganzen unterdrückten Volksstammes zu lebendigem Ausdruck brachten. Was diesen plattdeutschen Gesängen einen so ungemessenen Reiz verlieh, war eben der Umstand, daß fast Alles aus der Volksseele heraus gedichtet, schlicht und doch unendlich ergreifend in seiner Einfachheit wie in seiner Wehmuth war. Dieses Hauptwerk Klaus Groths' erschien in ungezügelter Auflagen. wurde auch vielfach in's Hochdeutsche übertragen, und die Kritik bezeichnete es einfluss-

reich als ein sehr hervorragendes poetisches Produkt. Diese Volkslieder schlugen zündend ein in alle Herzen; bei Bürgern und Bauern, Kindern und Erwachsenen, Gebildeten und Ungebildeten, überall fanden sie Widerhall, und begeistert suchte ihnen namentlich der engere Landsmann Betsfall zu.



Klaus Groth's Wohnhaus.

Der Dichter entwirft hier entzündende und großzügige Genrebilder aus dem Leben des kleinen Handwerkers, des Fischers, des Schiffers, des Bauern, und von den Gebildeten gehört in diesen Kreis höchstens der alte Pastor inmitten seiner Gemeinde. Sowohl derbe, realistische Charaktere als auch zarte, tief empfindende Seelen werden mit gleicher Naturwahrheit beranschaulicht. Besonders vortrefflich weiß er das Leben und Wehen im Moor wiederzugeben, und die höchste Meisterschaft befundet er in der dichterischen Verfertigung des Liedlebens. Immer zeigt er sich als Stimmungsvoller Lyriker und als Meister des Volksliedes. Auch seine Balladen und Romane sind von diesem Grundcharakter beinflusst.

Seine hochdeutschen Gedichte enthalten gleichfalls viele stimmungsvolle Lieber, aber sie fanden lange nicht solchen Beifall wie in dem niederdeutschen Idiom geschrieben. In größerer Nähe wurde dieser den Prosa - Erzählungen des Dichters, wie „Bertell“, „Geschichten aus dem Volksleben der Heimat des Dichters“, „Trina“, „Um de Heid“, „Kothgerber Meister Lamp un sin Dochter“, „Fif nie Lieber“, eine Schrift über „Mundarten und mundartige Dichtung“, und „Lebenserinnerungen“. Seine gesammelten Werke umfassen vier Bände.

Requivalent.



„Merktwürdig! Je häßlicher der Mann, desto schöner ist der Anzug seiner Frau!“

Mißverständnis.



Bauernbirne (zum Doktor, welcher der starken Brustschmerzen wegen, ihr Herz unterfuchen will): „Na, mei' Lieb, so g'freund' san mir Zwoi net!“

Der Pantoffelheld.



„Führt meine Frau aus, Elise?“ „Ja, gnädiger Herr!“ „Weißt Du nicht, fährt ich mit?“

Maßstab. „Du hast ja eine viel hübschere Mantille, als ich!“ „Ich bin aber auch länger in Ordnung gekommen.“ - Gemüthlich. „Ja, Niederhuberpepp, bei der Kälten geht's auf die Jagd!“ - „D'nei - auf Jagd bin ich nicht ganga - Sonntag kommen die Herren Jäger aus der Stadt, und da hab' ich nur nachsehen müssen, ob „unser Has'n“ noch da ist!“ - Ein Optimist. Dame: „Wenn Sie unterfretter Windbeutel es noch einmal wagen, mir einen Antrag zu machen, lasse ich Sie durch meinen Hausknecht aus dem Hause hinauswerfen.“ Ged: „Wegunda, soll das vielleicht ein Roth sein?“



Bazans berühmtes Meisterwerk „Niagara Falls“ jetzt zur Ausstellung frei in unserem Möbel-Departement. Panorama des großen Wasserfalls.

Große Bargains in Drogen.

Table listing various medicinal products and their prices, including items like 'Mennen's Talcum' and 'Washburn's'.

AM. ROTHSCCHILD & CO.

Table listing various goods and their prices, including items like 'Gute Kaffeebohnen' and 'Eisenpulver'.

Die späte Saison ist schuld daran, daß alle Departements überladen sind. Beim Beginn des wirklich heißen Wetters machen wir deshalb gründliche Herabsetzungen, um eine vollständige Räumung aller überschüssigen Waaren in unserem Besitz zu erzwingen.

Anferordentliche Herabsetzungen.

Shirt-Waists, Bicycle-Suits, Wasch-Röcke, seidene Waists und Wrappers.

Außergewöhnliche Offerten.

Ein riesiger Verkauf — die Räumung unserer sämtlichen fertigen Sommer-Kleider für Damen von gutem Geschmack und Urtheil, ohne Rücksicht auf Kostenpreis oder Werth — eine Herausforderung an alle Konkurrenz im Notizen von Bargain-Preisen für Montag.

Text describing various clothing items and their prices, including 'Schöne Vonn Waists für Damen' and 'Percale, Vonn- und Dimitt-Waists'.



Text describing various clothing items and their prices, including 'Seinen Grab Waists, volle Breite' and 'Wunderbarer Wrapper-Verkauf'.

Damen-, Kinder- und Mädchen-Schuhe.

Text describing women's shoes, including 'Unter unseren besten Offerten für morgen' and 'An dieser numerierten Offerte'.



Text describing children's and girls' shoes, including 'An der That, die Schuhwaren-Gelegenheit der Saison' and '3000 neue Dreh Schuhe'.

Weißwaaren-Verkauf.

Text describing white goods, including 'Dauer gezeichnete weiße Haissofs, Portiers' and 'Damen feinste und vorzügliche Chemise'.

Große Waschstoffe-Gelegenheit \$20,000 Einkauf von Waschstoffen.

Text describing a large sale of washing materials, including 'Montag wird den Höhepunkt des von uns veranstalteten' and 'Kochsalz, Soda, Organdies'.

Bargeld erwirbt Tausende von Yards zur Hälfte.

Text describing a sale of fabric, including 'Für die Farb breite cramoire Kramen' and 'Für 12 1/2 Yards'.

Kleider-Futterstoffe.

Text describing clothing linings, including 'Stehender Kragen Cambric, in allen Farben' and 'Schwarze, schwarze, schwarze Stoffe'.

Der „Jupon“!

Text of a story or advertisement about a corset, including 'Der junge Dr. phil. Ernst Mertens' and 'Wie glücklich lächelnd sie dalag!'.

Text of a story or advertisement about a corset, including 'Ein mittelweiches Lächeln huschte jetzt über das Gesicht des Jünglings'.

Text of a story or advertisement about a corset, including 'Worten in alle Glieder gefahren, er mußte sich verdrückt haben'.

Text of a story or advertisement about a corset, including 'er bezahnen; freilich blieben diese Röde weit hinter seinem Ideal zurück'.

MOELLER BROS. & CO.

Text for Moeller Bros. & Co. advertisement, including '928-930-932 Milwaukee Ave.' and 'Großer Rest- u. Odds- u. Ends-Verkauf für Montag'.

Text for Moeller Bros. & Co. advertisement, including 'bieres fand wieder ein historischer Aufzug' and 'Mancher kennt sich den Fortschritt'.